

Merilo, Pauze 21

உள்ளுறை-திரைப்படம்

Öffnungszeiten: 8.00 bis 18.00 Uhr
 Schalter-Service geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Wissenschaftler-Stufe:

"Tagblatt-Deutsch" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags

Besatzungs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, Bz. L. — direktvertrieben durch den Verlag Langgasse 21, ohne Ortszuschlag. Bz. L. — buchvertrieben durch alle bekannten Buchhandlungen, ausschließlich Buchhäuser.

Besatzungs-Erstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle der Stadtbibliothek Nr. 2, sowie die Büchergesellschaften in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die bürgerlichen Lesegesellschaften und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Angewandte Preise für die Heile: 15 Pf. für totale Angewandte im „Rechtsanwalt“ und „Rechts Anwalt“ in einflussreicher Stellung; 20 Pf. in davon abweichender Sachverhaltung, wobei für alle übrigen isolierten Angewandte; 30 Pf. für alle autorisierten Angewandte; 1 Pf. für totale Refraktoren; 2 Pf. für autorisierte Refraktoren. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Gelder, barzahlung, und teilweise Bezahlung. — Bei mehrmaliger Aufnahme unechter Angewandte in kurzen Zeitintervallen entsprechende Preise.

Wiedergabe-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 18 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Mit der Aufnahme von Kasseien an vorgeliebten Tagen und Plätzen wird eine Gemüth: überkommen.

Samstag, 13. April 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 172. • 60. Jahrgang.

Das Vordringen der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe in Ostelbien.

Der revisionistische Agrarpolitiker der Sozialdemokratie, Dr. Artur Schulz, veröffentlicht in den „Sozialistischen Monatsheften“ einen lehrreichen Artikel über „Das Vordringen des landwirtschaftlichen Familienbetriebes und des Kleingrundbesizes in Ostelbien“. Darin geht er von dem statistischen Nachweis aus, wo nach „ausnahmslos und ohne Rückschlag die bäuerlichen Betriebe aller drei Größtenklassen (2 bis 5, 5 bis 10, 10 bis 20 Hektar) in allen sieben Provinzen und Ländern Osteliens (Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und beide Mecklenburg) von 1882 zu 1907 an Fläche zugenommen“ hätten. Von 1882 bis 1907 gewinnen sie insgesamt 1 315 411 Hektar. Nicht weniger ausnahmslos ist der Flächenverlust der Großbetriebe über 500 Hektar, er beträgt 716 215 Hektar. Dagegen haben sich die Normalrittergüter von 100 bis 150 Hektar auch hinsichtlich ihres Areals besser behauptet. Schulz operiert mit dieser hocherfreulichen, von ihm zunächst vielleicht ein wenig zu optimistisch aufgefaßten Erscheinung gegen die Marxisten vom Schlage Kautskys, in deren Atram sie ja allerdings gar nicht hineinpaßt. Und er ist an einer Reihe von Beispielen, „daß sich in allen diesen Gebieten seit einem Menschenalter eine scharf ausgeprägte Entwicklungstendenz auswirkt, die auf die Schaffung solcher Betriebe hinzielt, die mit der Arbeitskraft der Familienmitglieder vorteilhaft bewirtschaftet werden können. Im wirtschaftlichen Wettkampf siegten und vermehrten sich überall die Betriebe, die nicht so klein waren, daß sie gezwungen wurden, Arbeitskräfte an andere herzugeben, und andererseits nicht so groß waren, um familienfremde Lohnarbeiter dauernd hinzuziehen zu müssen.“ Als Triebkräfte dieser Entwicklung, „die so gar nicht nach dem agrar-marxistischen Schema abläuft“, bezeichnet Schulz u. a. die folgende Momente:

Meist als der immerhin nicht unerhebliche Verkauf von Feldfrüchten, besonders von Roggen, bildet auch in dem märkischen Dorf die Viehhaltung das Rückgrat der Betriebe; und zwar vor allem die Milchwirtschaft, die 25 bis 52 Prozent des gesamten Barerlöses einbringt. Es zeigt sich, daß der Kleinbetrieb gerade in der Milchproduktion Vorzügliches leisten kann. Meistlich ist die Schweinemast der wichtigste Betriebszweig. Es werden in den Wirtschaften bis 20 Morgen über 8 bis 12, in den kleineren 4 bis 6 Schweine zu Mastweiden gehalten. . . . Natürlich werden Schweine, Milchkühe, Zucht- und Mastkälber von den Angehörigen der Höfen schon wegen des größeren Eigeninteresses sorgfamer gewartet als von den Knechten und Mägden auf den Großbauernhöfen." Von den Rittergütern im Kösliner Regierungsbezirk erzählt Schulz, am verhängnisvollsten werde ihnen ihre geringe und

Ein Gespräch mit dem Fürsten
Bülow.

Der ehemalige französische Marine- und Unterrichtsminister Douard Vokroy, der gegenwärtig an einer Studie über Thuchbides arbeitet, beschäftigt sich in seinen Ruhestunden mit der Durchsicht seiner Erinnerungen und Tagebücher, die später veröffentlicht werden sollen. Einem Mitarbeiter des „Temps“ hat der frühere Minister einen Einblick in diese denkwürdigen Aufzeichnungen gestattet und dabei erklärt, daß ein Abschnitt veröffentlicht wird, der einen Besuch und ein Gespräch Vokroys mit dem Fürsten Wilton, dem damaligen Reichskanzler, wiedergibt. Auf einer Reise durch Deutschland erfuhr Vokroy in Baden-Baden, daß Fürst Wilton im Rastbachhotel wohnte. Der Kanzler hatte schon früher, als er noch Sekretär Hohenlohes war, Vokroy den Besuch deutscher Arsenale ermöglicht; der Franzose entschloß sich, seine Karte abzugeben, und erhielt am nächsten Tage eine Einladung des Reichskanzlers zum Diner. „Die Situation war um so defikater, als wir gerade in schwierigen Verhandlungen mit Deutschland standen, es handelte sich um Marokko. Wir schrieben 1906 und man glaubte an einen Krieg. Ich beschloß also, in politischen Dingen absolute Reserve zu bewahren. Ich wurde auf das Liebenswertigste empfangen, die Fürstin ist im Aussehen, in Sprache, Haltung noch heute Italienerin. Ihr ganzes Leben und Sinnen gilt der Kunst und man hat das Gefühl, daß ihr die Politik nicht besonders berechnungswürdig erscheint. Sie lebt in Wagners Kunst und ergabte mir auch ein reizendes Wort Wagners. Eines Tages, als sie mit Wagner über Musik sprach, sagte sie der Meister: „Ich will es Ihnen gestehen, daß ich die

aus betriebstechnischen Gründen auch nur beschränkt vermehrbare Milchvieh- und Schweinehaltung. Infolgedessen produzieren sie nicht genug Stalldung, um die Bodenkraft ihrer Aufschläge steigern zu können. Meliorationen ihrer Moore zu unternehmen, sind die Gutsherren erst recht selten imstande. Herrn Schulz wurden Güter gezeigt, deren Besitzer aus Mangel an Entearbeitern Getreide auf dem Felde verkaufen lassen mußten! Mit Recht fährt er fort:

"Wie ganz anders stehen die Bauern von etwa 25 bis 80 Morgen da. Sie können ihre Viehhaltung bis zur Futterbeschaffungsgrenze vergrößern, weil ihre Frauen, Mütter oder Töchter der sorgsamsten Wartung und Fütterung der Schweine und Rinder und des den Mägden so lästigen Melkens der Kühe nicht müde und überdrüssig werden. Mit Stolz zeigten mir die Aufseher überall zuerst immer ihre wohlgefüllten Ställe."

Noch den richtigen Beobachtungen des Dr. Schulz gibt den Anstoß zur Entstehung bäuerlicher Familienwirtschaften in den zahlreichsten Fällen das Sehnen des ländlichen und des ländlich lebenden, wrenn gleich in der Stadt Verdienst suchenden Arbeiters, durch den Besitz einer genügend großen, seine Familie erwerbenden und ihrer Arbeitskraft Beschäftigung bietenden Edohle aus der Lohnarbeit herauszukommen. Sehr hübsch wird der Doktrinarismus des Marxijstehauptlings Kautsky wie folgt beleuchtet: „Wir hat schon vor Jahren ein Versuch des mit der Elbahn von Berlin aus so leicht erreichbaren Warthe- und Nehebruchs die Augen für das Wirklichkeitsfremde in den agrartheoretischen Konstruktionen des Genossen Kautsky geöffnet.“

„Der Vorrat des landwirtschaftlichen Familienbetriebs und des Ackergrundbesitzes hat sich zwar“, so sagt Dr. Schulz zusammen, „in Widerspruch mit dem sozialdemokratischen Parteiprogramm und mit den Lehmeinungen einflussreicher Parteitheoretiker vollzogen, aber wir können uns dennoch über ihn freuen und müssen ihn fördern, und zwar sowohl als Sozialisten wie als Demokraten.“ Schulz führt das des näheren aus und meint dabei auch, die Genossen sollten nicht den „extremen Breitbandstandpunkt“ forcieren, auch schon um desswillen nicht, um nicht die Transition der Linken zu gefährden.

Die sozialdemokratische Doktrin von der Notwendigkeit und Unentrinnbarkeit der Überführung aller Produktionsmittel in Allgemeinbesitz erfährt allerdings durch die Entwidung der ländlichen Verhältnisse einen heftigen Stoß. Der Liberalismus erträgt bekanntlich seit langem die Stärkung des Kleinbesitzes, die Verschlagung der Latifundien; für ihn ist auch nach seiner Theorie eine möglichst große Zahl tüchtlicher Besitzer ein Ziel, aufs tüchtigste zu winningen. Die Sozialdemokratie dagegen wird noch manche dogmatische Eierchen abwerfen müssen, ehe sie als Parteigängerin die Notwendigkeit des ländlichen Eigenbesitzes erkannt hat. Dr. Schulz ist also einweisen mit seiner Ansicht sicherlich noch ein „Outsider“.

Werke von Rossini liebe. Aber verraten Sie es nicht den Wagnerianern, sie würden mir das nie verzeihen."

Das Diner wurde im Speisesaal des Hotels eingenommen, aber man war durch Pflanzen und Palmen von den anderen Gästen getrennt. An dem Tisch nahmen außer dem Reichsfürstpaar und ihrem französischen Gaste die Schwiegermutter des Fürsten teil, außerdem ein italienischer Senator und der deutsche Volkshüter in London, Graf Metternich. Und man sprach viel Italienisch. „Ich will alle Anspielungen auf die Verhandlungen in Paris vermeiden und ebenso der Fürst; so redeten wir denn von allem, ausgenommen von den Dingen, die uns am meisten beschäftigten. Der Fürst spricht ausgezeichnet Französisch, er kennt unsere Dichter gründlich. Das Gespräch kam auf Taine, und der Reichsfürst, der ihn sehr bewundert, sagte mir, er fände Taine in seinem großen Werke über die Grundlagen des modernen Frankreich ungerichtet. „Er hat Ihre Revolution nicht verstanden“, fuhr der Fürst fort; „er sieht in ihr nur verbrecherische Motive oder niedrige Gründe, er scheint zu glauben, als sei die Umwälzung nur von einem kleinen Haufen Meißner oder von Schurken hervorgerufen. Das heißt die Menschen verkennen, das ist eine Travestierung der Geschichte. Selbstverständlich ist das, was sich 1793 ereignete, nie zu billigen, aber man muß anerkennen, daß im Wohlfahrtsausschuß und daß im Konvent auch Männer wirkten, die nicht nur von unantastbarer Redlichkeit waren, sondern auch Organisatoren und Staatsmänner ersten Ranges. Das sieht Taine nicht oder das will er nicht sehen und damit schwächt er sein Werk. Wir verlieren das Vertrauen zu seinem Urteil. Und dann muß ich ihm“, ergänzte Wilson, „noch einen Vorwurf machen: er berücksichtigt nicht die ökonomische Situation und die ökonomischen und administrativen Ursachen. Die Sozialisten gehen zu weit, wenn sie behaupten wollen, daß alle Revolutionen einzig und allein ökonomisch

Politische Übersicht.

Neue hauptamtliche Kreisschulinspektoren in Preußen.

Während der preussische Etat für 1900 noch 19 hauptamtliche Kreis- und Schulinspektionen forderte, sank diese Zahl in den folgenden Jahren auf 14 und 13 herab und auch der Kaiserlich-Preussische Etat für 1912 begnügt sich mit 13 Rekrutierungen. Da zwei unter ihnen zur Teilung schon bestehender hauptamtlicher Stellen dienen sollen, so werden insgesamt nur 11 nebenamtliche in hauptamtliche Kreis- und Schulinspektionen verwandelt — vorausgesetzt, daß der blaue-schwarze Block seine Zustimmung gibt. Dabei gibt es noch ganze Regierungsbezirke, in denen hauptamtliche Kreis- und Schulinspektionen zu den Seltenheiten gehören. An erster Stelle stehen wohl die Bezirke Wiesbaden und Cassel, die beide nur je einen hauptamtlichen Kreis- und Schulinspektor haben (Höflich und Kinteln), denen rund 60, bezw. 80 nebenamtliche, geistliche Kreis- und Schulinspektoren gegenüberstehen. Der Bezirk Potsdam, für den der neue Etat eine solche Stelle zur Teilung einer schon bestehenden fordert, besaß im Jahre 1911 nur 14 hauptamtliche, aber 66 nebenamtliche, geistliche Kreis- und Schulinspektoren. Von den ersteren aber kamen 13 auf die Berliner Vororte, im ganzen übrigen Teile dieses Bezirks ist nur noch ein einziger zu finden. Der Bezirk Frankfurt a. d. O., in dem der neue Etat eine nebenamtliche in eine hauptamtliche Stelle verwandeln will, hatte in demselben Jahre nur vier hauptamtliche, dagegen 53 nebenamtliche Kreis- und Schulinspektoren. Wenn die Errichtung der hauptamtlichen Stellen im gleichen Schneidentempo fortschreitet, dann dürfte Preußen noch recht lange hinter den deutschen Staaten zurückbleiben, die eine nebenamtliche Kreis- und Schulinspektion überhaupt nicht mehr kennen. Die preussische Unterrichtsverwaltung scheint allerdings weit davon entfernt zu sein, die geistliche Kreis- und Schulinspektion im Nebenamt zu beseitigen. Daß sie die Geistlichen immer noch als die geborenen Schulinspektoren betrachtet, zeigt sich ja am deutlichsten darin, daß sie auch in die wenigen hauptamtlichen Stellen, die notwendig eingerichtet werden müssen, mit Vorliebe Theologen beruft.

Venetianische Feste.

m. Rom, T. Merit

Venedig hat es immer verstanden, feierliche Gelegenheiten in würdiger Weise zu begehen. Zur Zeit, da es noch eine eigene Republik bildete, waren seine Feste schon berühmt und es ist den Überlieferungen treu geblieben. So hat es jüngst, als Kaiser Wilhelm vorübergehend in seinen Mauern weilte, ihm einen wunderschönen Empfang bereitet, zu dem die Stadt selbst allerdings einen der reizvollsten Rahmen bildet. Venedig wird nun die Einweihung des neuen Glockenturms, des Campanile, durch die prächtigsten Feste feiern. Am 25. d. M. soll das große Ereignis vor sich gehen, dem Geburtstage des Heiligen, der dem Gottes Hause den Namen gegeben hat, und am Tage darauf soll die Eröffnung der Ausstellung stattfinden. Man hat dies mit Absicht so eingerichtet, damit das Herrscherpaar, das die letztere einweihet, auch zugleich der ersten Feiertagsfeier, die doch vor allem eine kirchliche ist und zu der auch ein Kardinal als Vertreter des Papstes erscheinen wird, beizuwohnt. Sechs Jahre hat die Errichtung des neuen Campanile gebauert. Am 1. April 1906 wurde damit begonnen, nun ist er vollendet und zugleich ist auch die entzückende kleine Loggia von Sansovino wiederhergestellt, die

Ursprunges seien; nein, bei allen Umwälzungen spielt auch das Ideal seine Rolle. Aber wenn man bei der Beurteilung einer Krise, die ein ganzes Volk durchwühlt, die ökonomischen Ursachen vernachlässigt, verkennt man die große Rolle, die die materiellen Interessen bei den Ereignissen spielen.“ Man sprach nun von der Revolution, und der Reichskanzler antwortete: „Die französische Revolution ist kein lokales Ereignis, sie ist eher ein europäisches Geschehnis. Sie hat die alte Welt umgeformt, sie hat die alte Gesellschaft erneuert. Wir alle, wir leben von ihr. Alle zivilisierten Nationen leben von ihr. Frankreich war das Opfer der Wohltaten, das es über die Welt verbreitete.“ Wenn es auch vernichtet wurde, aktuelle politische Fragen zu erörtern, so ergab es sich doch, daß das Gespräch die Beziehungen Deutschlands und Frankreichs in der Vergangenheit streifte, und in diesem Zusammenhang sagte Bülow: „Es sind die beiden großen Völker des Continents. Deutschland hat den Einfluß Englands, den Einfluß Italiens in seiner Literatur, in seiner Kunst, in seiner wissenschaftlichen Bewegung aufgenommen; aber keine Nation hat auf Deutschland stärker eingewirkt als Frankreich. Im 18. Jahrhundert wurde Deutschland zuerst von Voltaire, Rousseau und den Encyclopädisten erobert, und auch später, ja heute noch, sind es in der Reihe fremder Völker französische Schriftsteller und französische Gedanken, die am stärksten vom deutschen Genius aufgenommen wurden. Es ist ein großes Unalid, daß „Rißverständnisse“ die beiden Völker trennen fornten: sie waren dazu geschaffen, einander zu verstehen und gemeinsam an der Spitze der Zivilisation zu marchieren.“

Als dann das Gespräch die sozialen Tendenzen der Gegenwart betrafte, kam der Reichsfangler auf die Sozialdemokraten und auf Bebel zu sprechen. Er nannte Bebel einen Mann von Überzeugung, von einer Kraft der Überzeugung, die an religiösen Fanatismus gemahne. Er glaub-

durch den Sturz des Glockenturmes seinerzeit beschädigt worden war. Am Abend der Einweihung werden die Loggia aus der Marktplatz-erleuchtet, die Gebäude in ein Meer von Licht getaucht sein, ein Abbild, der den Venetianern und den Besuchern der Lagunenstadt seit mehr als 80 Jahren nicht geboten worden ist und der sicher feenhaft sein wird. Man erwartet denn auch einen großen Zustrom von Gästen, besonders da die Eisenbahn- und Schiffsahrtsgesellschaften Extrafahrten veranstalten, für die sie große Preisermäßigungen eintreten lassen.

Deutsches Reich.

* **Günstiger Abschluß des preussischen Staatshaushalts.** Wie die „Braunschweig. Landesztg.“ erzählt, schließt der preussische Staatshaushalt mit einem erheblichen Überschuss ab, dessen Höhe zurzeit noch nicht festgestellt, aber zwischen 100 und 200 Millionen Mark liegen soll.

DVC. Gegen die persönliche Kampfesweise der Zentrumsgruppe nimmt die von W. Augustinus (Galen, Venediktiner) herausgegebene „Bonifatius-Korrespondenz“ Stellung, indem sie schreibt: „Wir wissen sehr gut, daß auch dem vorzüglich geleiteten Blatte Entgleisungen passieren können, aber ebenso aufrichtig müssen wir unserer Überzeugung Ausdruck geben, daß nichts der Sache mehr schadet als der ungerechte, kleinliche und persönliche Kampf. Aber das ist ja das unglückliche Traurige, daß die persönliche Methode alle Formen der öffentlichen Polemik zu beherrschen beginnt. Man trachtet nicht mehr, den Gegner zu überzeugen und zu belehren. Wer nicht derselben Anschauung ist, der wird vielfach nicht sachlich widerlegt, sondern persönlich bekämpft, und bei dieser Bekämpfung kommt man oft unendlich weit ab von den Wegen, welche die Gerechtigkeit und die Nächstenliebe vorgezeichnete würde. Täuschen wir uns nicht: auch in manchen katholischen und kirchlichen Kreisen macht sich bei den sachlichsten Angelegenheiten ein kleinlicher, persönlicher Terrorismus geltend. Früher hat man von den Sozialdemokraten behauptet, daß sie dem Grundsatz huldigen: „Bist du nicht mein Bruder, so hau ich dir den Schädel ein.“ Diese Umgangsformen scheinen sich mutatis mutandis auch in manchen katholischen Kreisen einbürgern zu wollen. So darf es aber nicht weitergehen. Die Ausartung der Polemik ist geeignet, vielen gut gesinnten Kreisen die Sache zu verfehlen. Zurückstellung der persönlichen Bekämpfung und Rückkehr zu einer sachlichen und objektiven Behandlung, das sind zwei Momente, die heute mehr denn je wieder Beachtung verdienen.“

* **Anrechnung der Militärdienstzeit bei ländlichen Arbeitern.** Dem Vernehmen nach haben mehrere Landwirtschaftskammern sehr bemerkenswerte Maßnahmen zur Einführung gebracht, die bei der Prämierung ländlicher Arbeiter und Dienstboten zur Anwendung kommen. Es ist nämlich die Neueinrichtung getroffen worden, daß bei der Berechnung der Dienstzeit, für die die Belohnungen verliehen werden, auch die Militärdienstzeit in Anrechnung kam, wenn die betreffenden Arbeiter vor und nach Eintritt ihrer Militärdienstzeit bei ein und derselben Herrschaft in Stellung waren. Man hofft dadurch offenbar der Abwanderung vom Lande entgegenwirken zu können.

* **Keine Polizeigenantinnen mehr.** Im Dienste der königlichen Polizei in Berlin ist seit einigen Jahren auch eine Anzahl Damen tätig, denen es obliegt, bei der Ermittlung von Verbrechern und Aufklärung schwieriger Fälle mitzuwirken. Diese Polizeigenantinnen oder Detektivinnen haben sich jedoch nicht bewährt, so daß beschlossen worden ist, diese Hilfe der Exekutive allmählich eingehen zu lassen. Neue Polizeigenantinnen werden daher nicht mehr angestellt.

* **Arzt und Politik.** Bekanntlich ist der berühmte Heidelberger Chirurg Professor Czerny aus dem Verhältnis à la suite des Sanitätskorps ausgeschieden, weil er im letzten Wahlkampf für Baden das Zusammengehen der liberalen Parteien mit den Sozialdemokraten bei den Stichwahlen empfohlen hatte. Der „Voss. Ztg.“ wird nun aus ärztlichen Kreisen geschrieben, es sei Sache des Augenblicks in Berlin zusammenzutreten Chirurg Kongress, für sein gemäßigtes Mitglied einzutreten, denn abgesehen von der überragenden Persönlichkeit Czernys und von jedem Parteistandpunkt handele es sich um ein Verbot der politischen Betätigung für alle Ärzte, die in einem noch so lockeren Militärverhältnis stehen, um in patriotischer Pflichterfüllung im Kriegsfalle ihre Dienste der Armee widmen zu können. Zu ihnen gehörten aber gerade die deutschen Chirurgen. Zu diesem Opfer dürfe nicht noch der Verzicht auf politische Rechte eines freien Mannes gefordert werden. Die Teilnahme eines jeden bedeutenden Mannes, welcher Partei er

auch angehöre, am politischen Leben sei zu begründen und sei ein Gewinn für das Land; sie werde aber außerordentlich erschwert, wenn für jedes freie Wort, das etwa oben nicht gern gehört werde, die Mahnung drohe. Für den Staat aber, im speziellen Falle für das Sanitätskorps, sei es ein schwerer Verlust, wenn er auf die Dienste derjenigen tüchtigen Männer verzichten müsse, die eine solche Bevormundung nicht ertragen und lieber auf Rang und Würden verzichten, als eine Beschränkung ihrer staatsbürgerlichen Freiheit sich gefallen lassen.

* **Die nächste Weltwirtschaftskonferenz** wird nach der „Frankf. Ztg.“ auf Einladung der niederländischen Regierung am 15. Juni d. J. im Haag beginnen. Der ursprünglich angelegte Termin im September v. J. konnte nicht innegehalten werden, weil mehrere Staaten ihre Abwesenheit von der Konferenz, die ausgearbeitet waren, noch nicht zurückgezogen hatten.

* **Der nationale Handwerksgehilfenverband**, eine neue Organisation, deren hauptsächlichste Aufgabe ist, den Arbeitswilligen im Falle eines Streiks staatlichen Schutz zu sichern, hielt am Donnerstag in Hamburg im Saale der „Erholung“ seinen ersten Verbandstag ab. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verband seit seinem kurzen Bestehen 2400 Mitglieder erworben hat, die in 9 verschiedenen Sektionen zusammengefaßt sind. Es sollen ein Zentralarbeitsnachweis des Verbandes, eine Rechtsschutzstelle sowie Wohlfahrtsvereinigungen für kranke und alte Mitglieder geschaffen werden. Jede parteipolitische Betätigung soll prinzipiell ausgeschlossen sein.

* **Dem Hilfsverein der deutschen Juden**, der seit das 10. Jahr seiner Tätigkeit vollendet, sind aus diesem Anlaß für seine verschiedenen Zwecke bereits eine Anzahl größerer Schenkungen zugegangen, darunter 10 000 M. von Dr. James Simon, 50 000 Franken von Direktor Goh-Roskau, 25 000 Mark von Emanuel Schwarz-Berlin. Der Verein bedarf zur Fortsetzung seiner Tätigkeit im bisherigen Rahmen neuer großer Mittel und wendet sich demzufolge mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit.

* **Ein Widmarthum in Schönhausen.** Zur 100-Jahrfeier des Geburtstages des Altreichsanzlers soll in Schönhausen, dem Stammsitz der Widmars, ein Widmarthum errichtet werden. Der Widmarthum-Verein für den Kreis Jerichow 2 hat bereits 81 000 M. zusammengebracht. Die Sammlungen werden fortgesetzt.

* **An Reichsmünzen** wurden geprägt im März für 19 579 790 M. Doppeltromen, 2 882 540 M. Kronen, 5 932 351 Mark Dreimarkstücke, 502 448 M. Zweimarkstücke, 427 500 M. Einmarkstücke, 219 669 M. Fünfundzwanzigpfennigstücke, 60 438,50 M. Zehnspfennigstücke, 113 531,80 M. Fünfspfennigstücke, 34 243,66 M. Zweipfennigstücke, 67 033,88 M. Einpfennigstücke.

* **Streik in der Textilindustrie in Holstein.** Der seit Wochen erwartete Streik der Textilarbeiter begann nunmehr. 400 Arbeiter der Tuchfabrik Gebr. Hansen in der Vorstadt Brandenfeld legten die Arbeit nieder, weil der vorgelegte Minimallohn nicht anerkannt wurde. Voraussichtlich werden alle übrigen Textilarbeiter, etwa 2000 an der Zahl, ausgesperrt.

Heer und Flotte.

Die Flottenbauten im Jahre 1912. Für die Tätigkeit der Werften im jetzt angefangenen Staatsjahr 1912 sind folgende Arbeiten für den Flotten- und Ersatzbau bestimmt worden: Gerade zu Beginn des Rechnungsjahres ist der Dreadnoughtpanzer „Oldenburg“ durch die Schichauwerft abgeliefert worden. Im Laufe des Staatsjahres sollen sich ihm die beiden ersten Turbinenlinienschiffe „Kaiser“ und „Friedrich der Große“, als dritter Turbinenpanzerkreuzer die „Goeben“ und die vier kleinen Kreuzer „Breslau“, „Magdeburg“, „Stralsund“ und „Straßburg“ anschließen, so daß die Schiffe „im Probefahrtsverhältnis“ und die erste Frontbrennstoffaufnahme innerhalb des Staatsjahres 1912 eine rege Tätigkeit erfordern werden. An dieser Kriegsschiffsabfertigung 1912 werden neben der Schichauwerft die Marinewerften in Kiel und Wilhelmshaven, die beiden Werften des „Ruffan“ in Stettin und Hamburg, die Werft von Blohm und Voß und die Werftwerft bei Geesthagen beteiligt sein. Im inneren Ausbau sind innerhalb des Rechnungsjahres zu fördern: vor allem die drei Panzer „König Albert“, der jetzt am 27. d. M. zu Wasser kommt, der Prinzregent Luitpold und die „Kaiserin“ sowie der Linienkreuzer „Seydlitz“, der gerade noch vor dem Beginn des neuen Rechnungsjahres zu Wasser gebracht werden konnte. Zum Stapellauf innerhalb des Staatsjahres sind vorzubereiten: der Schlachtschiffneubau „S“ auf der Wilhelmshabener Staatswerft; das weitere Schlachtschiff „Erforscht Friedrich Wilhelm“ auf der neuen Werft des Ruffan in

Hamburg; der kleine Kreuzer „Erforscht Secader“ auf der Germaniawerft; der fünfte Linienkreuzer „K“ bei Blohm und Voß in Hamburg; das Schlachtschiff „Erforscht Weidenburg“ auf der Werftwerft und der kleine Kreuzer „Erforscht Geier“ auf den Howaldtswerken bei Kiel. Einen Rückschlag wird die Inangriffnahme der Neubauten im Staatsjahr 1912 aufweisen, da die Marinewerwaltung nur vier Neubauten — in den letzten Jahren sechs — zu vergeben haben wird; als fünftes gestellt sich zu ihnen das „Dach“ und Geheiß für die Unterseeboote.

* **„U 8“ an „U 8“.** „U 8“ findet sich als abgeletzte Bezeichnung sowohl in der Armee wie in der Marine vor. Im ersten Falle bezeichnet es das Ulanen-Regiment Graf zu Dohna (Pommern), Nr. 8, das in Gumbinnen und Stallupönen in Garnison steht, im letzteren Falle das Unterseeboot Nr. 8, das in Kiel stationiert ist. Dies hat, wie die Regimentsgeschichte des Ulanen-Regiments berichtet, zu einem Verwechseln zwischen den beiden U-Verbindungen gegeben. Das Regiment erhielt aus Kiel folgendes Telegramm: „Dem königlichen Regiment „U 8“ die Meldung, daß Sr. Maj. Unterseeboot „U 8“ seinen Platz und Wimpel gefest hat. Mögen uns allezeit treuer Waffenbrüderschaft mit dem stolzen Reiterregiment verknüpfen, dem wir eine glückliche Zukunft von Herzen wünschen.“ — Die Antwort lautete: „Kollidant voraus, — Langen gefällig, — Ziehen hinaus, — Verfünden der Welt, — Daß stets auf der Wacht — Regiment und Unterseeboot „U 8“. Glückliche Fahrt und zumeistige Zukunft wünscht in treuer Waffenbrüderschaft Ulanen-Regiment Graf zu Dohna.“

Das neue Feldartillerie-Regiment Nr. 83. Als Garnisonen für das neugestaltete Feldartillerie-Regiment Nr. 83 sind die Städte Düren und Aachen in Aussicht genommen. Jede der beiden Städte erhält drei Batterien.

* **Schiffsbewegung.** S. M. S. „Grenade“ ist am 10. April in Bermuda eingetroffen; das L. Geschwader ist am 9. April von Wilhelmshaven nach Kiel in See gegangen; der Fischerkreuzer „Bieten“ ist am 10. April von Wilhelmshaven nach Glückstadt und am 11. April wieder in See gegangen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

dn. Ein weiblicher Landtagskandidat. In Böhmen gelangt demnach ein Mandat in den Landtag für die Stadt Jungbunzlau zur Besetzung. Als Kandidaten haben die tschechisch-nationalen Frauenorganisationen die Schriftstellerin Kunetich aufgestellt, und zwar mit Zustimmung der tschechisch-nationalsozialen Partei, deren Vorstand alle männlichen Wähler auffordert, der Dame ihre Stimme zu geben, um für das Frauenwahlrecht zu demonstrieren.

* **Verfallende Annahme des internationalen Mädchenhandels.** Im Laufe eines einzigen Monats, vom 10. März bis zum 10. April, sind allein in Budapest bei der Polizei fünfundfünfzig Mädchen im Alter von 11 bis 25 Jahren als spurlos verschwunden angemeldet worden, davon ist nur ein einziges von den Eltern zurückgefordert. Diese schreckliche Statistik zeigt, daß der internationale Mädchenhandel dort jetzt mehr denn je blühen muß.

Spanien.

Des Königs Paar. Das spanische Königs Paar wird in diesem Sommer einen längeren Aufenthalt in England nehmen. Hierauf gedenkt es eine dreiwöchige Kreuzfahrt an der Mittelmeer- und Atlantischen Küste zu unternehmen und wahrscheinlich auch den kanarischen Inseln einen Besuch abzustatten. Man hofft, daß bis dahin die marokkanischen Schwierigkeiten beseitigt sind. Das Königs Paar würde dann auch der marokkanischen Küste einen Besuch machen.

Marokko.

Die Reise nach Paris. Der außerordentliche Botschafter Herr Regnaud verließ nach glücklich vollzogener Sendung Paris, um an die Küste zurückzukehren. In einem Abflug von 24 Stunden folgte ihm Sultan Yusuf Pascha, den etwa 1200 Personen des Hahns, des Militärgesolles und der Dienerschaft begleiteten. Auf gesonderten Wegen begaben sich beide Jüge nach Rabat, wo sie sich vereinigen und im Gemeinshaft die Reise nach Paris fortsetzen.

Südamerika.

Der Außenhandel Chiles repräsentiert einen Wert von 688 Millionen Pfater, wovon 340 Millionen auf die Einfuhr und 339 Millionen auf die Ausfuhr entfallen.

an die Doktrinen von Marx mit der gleichen Anbrunst, wie die alten Christen an das Evangelium. Er habe den Pantheismus des Kollektivismus. „Er ist übrigens ein ganz hervorragender Redner, ein Mann, der durch Arbeit und Denken zu einem Gelehrten geworden ist. Er übertrug die anderen um Haupteslänge und das um so mehr, als die anderen gewöhnlich weniger überzeugt sind.“ Am Schlusse seiner Ausführungen über seine Reise sagt Vachss sein Urteil über seine Eindrücke in Deutschland noch einmal zusammen. Er hatte die großen Arsenale und Werften in Wilhelmshaven, Kiel und Danzig besichtigt und über seine Eindrücke im „Tempo“ berichtet. „Ich äußerte meine Zweifel und meine Bewunderung. Diese deutsche Reife hat mir über viele Dinge die Augen geöffnet; sie hat meine Vorstellungen tief verändert. Nicht etwa, daß ich mehr als früher ein Freund Deutschlands geworden wäre; aber ich habe seine Kraft verstehen gelernt und mir erschieden Deutschland auf dem rechten Wege der Zivilisation und des Fortschritts.“

Aus Kunst und Leben.

* **Die unter dem Protektorat Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen stehende Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler (Maler, Bildhauer, Architekten, Kunstgewerber, Kunstgewerbetreuer, Kupferstecher, Zeichenlehrer und dergl.) mit dem Sitz in Weimar hat** soeben den Bericht über ihr 18. Geschäftsjahr erscheinen lassen. Wir entnehmen diesem Bericht kurz folgendes: Die Anstalt (schreibt erfreulicherweise in ihrer Entwicklung rüstig vorwärts). Die Sicherheit des Unternehmens wird durch die Kontrolle des sächsischen Aufsichtsrates für Privatversicherung gewährleistet. Das Vermögen der Anstalt ist auf 1 107 358 M. angewachsen, außerdem besitzen die Ortsverbände ein eigenes Vermögen von 90 410 M., aus dem sie ihren Mitgliedern durch Zuschüsse die Weiterzahlung erleichtern. An 51

Pensionäre sind im verflochtenen Jahre 11 522 M. ausgezahlt worden. Der sog. Zuschuß zu den durch die Beiträge versicherungsmäßig selbstverordneten Renten beträgt gegenwärtig 50 M. jährlich für jeden Pensionsempfänger. Zu den Ortsverbänden Berlin, Cassel, Darmstadt, Dessau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Karlsruhe, Königsberg i. Pr., Leipzig, München, Nürnberg, Posen, Stuttgart und Weimar ist Hannover neu hinzugekommen. Die Ortsverbandsverbände geben bereitwillig Auskunft über die Zwecke und Ziele der Anstalt. Ebenso wird durch die Geschäftsstelle in Weimar der Jahresbericht und die Sabung auf Wunsch kostenlos zugesandt und jede weitere gewünschte Auskunft über die Anstalt erteilt.

* **Die „große Frühlingssaison“ der Pariser Oper.** Im Mai und Juni wird die Pariser Große Oper eine große Frühlingssaison veranstalten, bei der in besonderen Festauführungen in erster Linie die Werke ausländischer Meister zu Gehör gebracht werden sollen. Die Saison wird mit der Auführung von Massenets „Roma“ eröffnet, vom 7. bis zum 20. Mai gastiert dann die Große Oper von Monte Carlo in Paris, wobei zum ersten Male in der Geschichte des Opernhauses „Méphistophélès“ mit Schallapin in der Titelrolle zur Auführung kommen wird. Den Höhepunkt der Saison soll dann die Aufführung des Ringes der Nibelungen und von „Tristan und Isolde“ bilden. „Das Rheingold“, „Die Walküre“, „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ werden dabei von Felix v. Weingartner dirigiert, während bei den Auführungen von „Tristan und Isolde“ Nikisch am Dirigentenpult der Pariser Großen Oper erscheinen wird.

* **K. K. Die Flugmaschine im Dienst des Kinetographen.** Bei den bevorstehenden Grand-National-Kinematographen werden sich zum ersten Male Kinetograph und Flugmaschine verbunden, von den Londoner Sportfreunden schon am Abend nach dem kleinen Aufnahmen von dem Kampfe auf dem grünen Rasen zu sehen. Das wäre infolge des

Stahlschiffs ohne Flugmaschine nicht möglich, weil die Eisenbahnen den Betrieb eingeschränkt haben. Infolgedessen ist mit der Graham-Wright-Luftschiffahrt-Gesellschaft ein Vertrag geschlossen worden, nach dem die Flugschiffe nach den Aufnahmen durch Flugmaschinen von Liverpool nach London geschickt werden. Die Maschinen werden um 3,30 nachmittags abfliegen und sollen um 7 Uhr in London eintreffen. Die Entfernung beträgt 200 englische Meilen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Im Bremer Stadttheater fand unter Mitwirkung von Damen und Herren der Bremer Gesellschaft die deutsche Uraufführung von Edmund Rossands Evangelium „Die Samaritanerin“ statt. Sellen hat wohl ein poetisches Werk an dieser Stelle einen so nachhaltigen und weichen Eindruck hinterlassen. — In Jena wird demnach ein berühmtes Gebäude verschwinden. Es ist das historische Gelehrtenhaus an der Saalebrücke, in welchem Goethe den „Erforscht“ schrieb, und soll zusammen mit der alten Saalebrücke abgerissen werden, da eine neue Brücke errichtet wird.

Bildende Kunst und Musik. Das Louvre in Paris hat kürzlich auf einer Versteigerung bei Jean Dolsch das „Frauenbildnis“ von Corot für 150 000 Franken erstanden. In den Pariser Kunstkreisen herrscht darüber große Freude, denn der gezahlte Preis ist für dieses herrliche Bild sehr gering. Wie verlautet, soll das Meisterwerk den Platz der verlorenen Gioconda einnehmen. — Eines der berühmtesten Gemälde Holheins, das „Portrait der Margarete Bacht“, ist durch die Firma Wapfel und Wildenstein an einen großen Kunstsammler nach New York zum Preise von 1 Million Mark verkauft worden. Es ist dies das erste Gemälde Holheins, das nach Amerika geht. — Auf dem Wagnitz in Salsburg ist beschlossen worden, mit der Erbauung des Wagnitzhauses zu beginnen. Der Baufonds hat eine Höhe von 400 000 Kronen erreicht.

Luftfahrt.

Die diesjährigen Luftschiffmanöver beginnen, wie die „Rhein. Zig.“ erzählt, Anfang Mai, und zwar mit „J. 2.“ Die R-Schiffe nehmen an den Luftschiffmanövern zu Anfang noch nicht teil. Wann diese beteiligt sein werden, ist noch nicht bestimmt. Die Übungen mit dem Fesselballon und dem Militärballon sind eingestellt worden. Mit dem Bau der Luftschiff-Flasche ist bisher noch nicht begonnen worden, weil der Plan auf Schwierigkeiten gestoßen sein soll.

W. Die diesjährige Tagung des Luftflottenvereins. Am Sonntag, den 14. April, findet um 11 Uhr vormittags in den Räumen des Hotels „Prinz Albrecht“ in Berlin die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Luftflottenvereins statt. Diese Versammlung gewinnt infolge einer Bedeutung und allgemeinen Interesse, weil wichtige Fragen zur Verhandlung kommen. Dies betrifft hauptsächlich die Rekonstitutionierung des Vereins in Berlin sowie die Propaganda für die Schöpfung einer deutschen Kriegsluftflotte, die ja zum Teil schon in einigen Gegenden Deutschlands eingesetzt hat.

Europas Universitäten.

Die Verhandlungen über die Gründung einer neuen Universität in der alten Reichsstadt Frankfurt haben das Interesse weiterer Kreise auf das akademische Leben Deutschlands gerichtet. Wir bringen aus diesem Grunde heute eine Karte, in der unter Berücksichtigung der geplanten Neugründung in Frankfurt alle europäischen Universitätsstädte eingezeichnet sind.

Der erste Blick auf die Karte zeigt, daß das Universitätswesen in Deutschland die größte Ausdehnung besitzt.



Allerdings ist das Verhältnis zwischen Einwohnerzahl und Studierenden in England ein relativ günstigeres; es kommen hier auf einen Studenten 1500 Einwohner, in Deutschland 1580, Frankreich 1683, Österreich 1722, Italien 1756, und Ungarn 3008 Einwohner. Doch darf man bei dem sehr verschiedenen Standpunkte der Hochschulen der genannten Länder daraus nicht zu viel schließen wollen.

Deutscher Zahnärzte-Tag.

ab. Berlin, 11. April.

Der Bund Deutscher Zahnärzte hielt hier seine 32. Hauptversammlung ab, zu dem fast sämtliche 50 Landes- und Provinzialvereine Delegierte entsandt hatten. Der Vorsitzende Scheele (Kassel) berichtete nach Eröffnung über die Stellung der Zahnärzte in der Reichsversicherungsordnung und unterzog insbesondere den § 23 dieses Gesetzes einer eingehenden Besprechung, der sich auf die Übertragung der Behandlung von Krankheitsfällen an Zahnärzte bezieht. Dr. Friedemann (Duisburg) gab sodann einen Überblick über die Zahl der zahnärztlichen Laboratorien, die zur Aufrechterhaltung technischer Zahnarbeiten unter zahnärztlicher Leitung dienen; es sind schon in 20 Städten derartige Laboratorien eingerichtet. Der Syndikus Justizrat Dr. Arnheim (Berlin) referierte hierauf über verschiedene Rechtsfragen. Er teilte mit, daß eine Reichsgerichtsentscheidung darüber bevorstehe, ob in den Grenzländern mit gemeinsprachiger Bevölkerung der von den Zahnärzten angenommene Titel „Dentist“ zu Recht geführt werde oder nicht. Weiter stellte er fest, daß die Zahnärztliche Lehrpläne nicht unter die Gewerbeordnung fallen und die Fortbildungsschule nicht zu besuchen brauchen. Eine wichtige Frage war die der Verleihung des Dokortitels an die zahnärztlichen Studierenden. Der Vorsitzende teilte mit, welche Stellungnahme die einzelnen medizinischen Fakultäten zu dieser Frage genommen hätten. Es sei zwar noch keine gemeinsame Stellungnahme der Fakultäten über die Schaffung eines weiteren Spezialdokortitels erfolgt, aber schaffung sei schon der Ruf nach dem Dr. med. dent. laut geworden. Die Versammlung nahm eine dementsprechende Entschließung an. Sodann wurde eine weitere Entschließung angenommen, die sich gegen die Zulassung von Zahnärzten in die städtischen Schulgesundheitsämter wendet. Hierauf gelangte die Frage der Erhaltung und des Ausbaus der kleinen Universitätsinstitute für Zahnheilkunde zur Verhandlung. Dazu wurde schließlich ein Antrag angenommen, der sich für die kleinen Institute ausspricht. Zum Ort der nächsten Versammlung wurde Hannover gewählt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Vorbildung der mittleren Beamten.

Die Anforderungen, die heute an die Leistungsfähigkeit der Arbeiter — Kopfarbeiter sowohl als Handarbeiter — gestellt werden, sind nicht, wie oft fälschlich behauptet wird, überhaupt größer geworden, im Gegenteil, ganz abgesehen von der quantitativen Mehrleistung durch längere Arbeitszeit, hatte der einzelne früher, als das Prinzip der Arbeitsteilung noch unbekannt oder wenigstens nicht in dem Maße durchgeführt war, wie wir es heute auf fast allen Gebieten menschlicher Tätigkeit antreffen, vielfach Aufgaben zu bewältigen, die ungleich höhere Ansprüche an seine Intelligenz und Geschicklichkeit stellten. Heute wird rascher gearbeitet, früher wurde langsamer, länger und zum Teil gründlicher gearbeitet. Das trifft natürlich nicht auf alle, wohl aber auf recht viele Berufe zu. Zu den wenigen Berufen, die heute in jeder Beziehung eine erhöhte Leistungsfähigkeit verlangen, gehört der Beruf des Beamten, vor allem aber der des Kommunalbeamten. Den Städten weist der moderne Staat eine Menge Aufgaben zu, die früher entweder gar nicht oder lange nicht in ihrem Umfang bekannt waren. Die Anforderungen an die Arbeitskraft und die Fähigkeit der Beamten sind daher in einer Weise gestiegen, daß eine ganz andere, gründlichere und vor allem fachwissenschaftliche Vorbildung nicht nur bei den oberen, sondern auch bei den mittleren Beamten als eine Notwendigkeit erscheint. Auf diesen Umstand hat kürzlich Magistratsassessor Müller, der fachwissenschaftliche Direktor des ersten preussischen Beamtenseminars zu

sehr spät ein, sozusagen bei der Pensionierung, da die Höchsthaltigkeit erst im Alter von 55 bis 60 Jahren erreicht werden und die 2. und 3. Klasse erst 2, bezw. 4 Jahre später das Endgehalt bekommen. Wie wir hören, soll in Anbetracht der gebrachten Gründe, für die politisch tätigen Oberbeamten mit höherer künstlerischer Ausbildung und Fertigkeit Funktionszulagen zu schaffen, wie am Königl. Theater. Das wäre ein Mittel ausgleichender Gerechtigkeit, die wohl der Magistrat in dem beanstandeten Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung glaubte vermessen zu dürfen.

Die Anträge im großen Kurhaussaal während der Koncerte ist in letzter Zeit, wohl infolge des ungewöhnlich lebhaften Andrangs, eine sehr störende. Namentlich war dies der Fall am Ostermontagabend bei dem Sinfonieconcert des Kurorchesters unter Leitung des städtischen Musikdirektors Schüricht. Letzterer nahm deshalb Veranlassung, an das Publikum eine Ansprache zu halten, in der er dazu ermahnte, während der Konzertaufführungen mögliche Ruhe zu bewahren, da nur dann der wahre Zweck der musikalischen Darbietungen erreicht werden könne.

Einsprüche in Steuerangelegenheiten. Gerade jetzt zur Zeit der Reuberanlegung dürften einige Entscheidungen besonders interessieren, die das Oberverwaltungsgericht jüngst gefällt hat. Nach § 89 des Kommunalabgabengesetzes steht bekanntlich dem Abgabepflichtigen gegen die Heranziehung zu Gebühren, Beiträgen und Steuern durch die Gemeinde der Einspruch zu, der binnen 4 Wochen beim Gemeindevorstand zu erheben ist, und der die unerläßliche Voraussetzung für ein etwa beabsichtigtes Klageverfahren bildet. Häufig kommt es vor, daß die Klage vom Verwaltungsgericht als unzulässig abgewiesen werden muß, weil kein gültiger Einspruch vorlag. Insbesondere wird es oft unterlassen, bei dem Antrag auf Herabsetzung der Steuer das Maß der beanpruchten Ermäßigung erkennen zu lassen. Das muß aber geschehen, wenn sich der Einspruch nicht gegen die Veranlagung als Ganzes richtet, sonst ist er nicht rechtswirksam. Diesen Grundsatz hat das Oberverwaltungsgericht erst kürzlich in mehreren Fällen zum Ausdruck gebracht. Auch über die Wahrung der Einspruchsfrist hat sich der höchste Gerichtshof in letzter Zeit mehrfach geäußert und dabei eine begründete, weitestgehende Auffassung an den Tag gelegt, die übrigens im Einklang mit seiner bisherigen Rechtsprechung steht. Diese Rechtsprechung geht dahin, daß, wenn der Steuerpflichtige die Einspruchsfrist so zeitig und in solcher Weise befreit hat, daß er bei geordnetem Geschäftsgang mit Bestimmtheit auf fristgemäßen Eingang rechnen dürfte, die Frist gewahrt ist, auch wenn die Schrift tatsächlich verspätet eingegangen ist. Das gilt besonders für den Fall, daß die Behörde die Briefe bei der Post abholen läßt. Dann ist die Frist gewahrt, wenn der den Einspruch enthaltende Brief am letzten Tage der Frist bei der Postanstalt des Bestimmungsortes so zeitig eingegangen ist, daß er noch am selben Tage zur Ausgabe bereit lag. Wenn ihn die Behörde tatsächlich nicht mehr abholen ließ, so kann das dem Steuerpflichtigen nicht zur Last gelegt werden. — Interessant und für das praktische Leben wichtig ist auch eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, nach der durch die bloße Einlegung der Schrift in einem am Geschäftslokal befindlichen Briefkasten der Behörde, obwohl jene für eine „Zustellung“ nicht ausreicht, das Rechtsmittel eingebracht und die Frist gewahrt wird, wenn nachgewiesen wird, daß die Einlegung vor Mitternacht des letzten Tages erfolgt war.

Jugendvereinigung der städtischen Fortbildungsschulen. Um die jungen Leute, die zum größten Teil das Jahr über an den Sonntagsvormittagen dem Zeichenunterricht obliegen müssen, an den Festtagen nicht aus dem Familienkreis zu locken, wurden keine größeren Veranstaltungen getroffen. Es wurden jedoch kurze Wanderungen in kleinen Gruppen, zu denen sich die Jungen zwanglos vereinigen, nach den Taunuswäldern und -bergen und dem herrlichen Rheingau unternommen. Auch einige Alte hatten sich hinzugesellt. Des weiteren fanden auf den Spielplätzen Volksfeste statt. Die Beteiligung war eine zahlreiche. Mit Rücksicht auf den vielseitigen Zweck der Volks- und Jugendspiele finden dieselben in den Sommermonaten wiederum allabendlich statt. (Spielplatz an der Bahnstraße und „Unter den Eichen“.) Am nächsten Sonntag wird eine Tagestour nach Reichenbach-Badungen unternommen, verbunden mit Geländespielen mit den dortigen Turnvereinen und gemeinsamem Abkochen. Angekündigt wird früh 7½ Uhr am Sedanplatz mit den Spielern. Abmarsch 15 Minuten später.

Aus dem Schlachthof. Für die bisher in einem Raum untergebrachten Schweine und Kleinvieh wird auf dem städtischen Schlachthof eine neue Halle erbaut, in der jede der beiden Viehgattungen für sich untergebracht werden wird.

Studentische Volkshochschule. Das die Frühjahrskurse abschließende Fest findet am morgigen Sonntag in alter Weise in der „Klostermühle“ statt. Der gemeinsame Abmarsch erfolgt um 4 Uhr nachmittags vom Sedanplatz aus. Ehemalige Hörer sind freundlichst eingeladen.

Die Postverwaltung gegen die Flugpostmarken. Von dem Verkehrsverein in Vork war seit einiger Zeit eine Flugpost vom Flugfeld Vork nach Brühl eingerichtet worden. Um dem Empfänger dazugut, daß der Brief durch die Luftpost befördert worden sei, wurde unter der Reichspostmarke eine ziemlich große Flugpostmarke geklebt, die dann von der Postbehörde abgestempelt wurde. Gegen das Aufkleben dieser Privatmarke hat nun die Reichspost Einspruch erhoben und die Beförderung derartig frankierter Briefe verweigert. Sie hat auch ferner den Ausdruck auf die Marke „Flugpost“ beanstandet. Der Verkehrsverein beabsichtigt daher, seinen Marken einen anderen Ausdruck zu geben und sie an einer anderen Stelle des Briefumschlages aufzukleben.

Drei Geizhacker, welche im Heffischen verhaftet wurden, brachte man gestern unter entsprechender Bedeckung von Mainz hierher, um im Polizeidirektionsgebäude von ihnen Fingerabdrücke sowie photographische Bilder abzunehmen. Diese werden zu kriminalistischen Zwecken dem polizeilichen Aktenbestand einverleibt. Die Geizhacker kamen wieder nach Mainz zurück.

Der Streik der Spengler und Installateure scheint für die Geizhacker einen nicht günstigen Ausgang nehmen zu sollen. Auf gestern Abend war eine Versammlung der Innung anberaumt, um über die gegenwärtige Lage der Innung wochenlang sich hingehenden Angelegenheiten zu beraten und zu beschließen. Wie wir hören, handelt es sich in der Hauptsache nur noch um eine durchschnittliche Lohnerhöhung von

Abschreiben in der „Städte-Zeitung“ aufmerksam gemacht. Er führte u. a. aus:

„Die Stellung des mittleren Beamten hat während dieser Zeit eine vollständige Wandlung erfahren. Er ist nicht mehr wie früher ein lediglich vorbereitendes, nach den Anweisungen des Vorgesetzten ausführendes Organ, sondern in einer nicht unbedeutenden Anzahl von Fällen der Mitarbeiter seines Vorgesetzten, der „Sekretär“ im umfassenden Sinne des Wortes. Man kann ohne Übertreibung behaupten, daß viele mittlere Beamte in unserer Zeit so viel leisten müssen, wie vor etwa 50 Jahren nicht ein höherer. Die bisherige Heranbildung in der Kängel und den Bureaus, das sogenannte „sich Herausschreiben“, kann für die Vorbereitung der Beamten nicht mehr genügen. Eine entsprechende theoretische Einführung in die Materien ist zurzeit unbedingt erforderlich. Eine Reform in der Vorbildung zu den mittleren Beamtenberufen muß als eine der dringendsten Forderungen unserer Zeit angesehen werden.“

Müller empfiehlt die fachwissenschaftliche Vorbereitung für den Beruf in Anstalten, die analog den Lehrerseminaren und landwirtschaftlichen Schulen ausgebaut sind. Die fachwissenschaftliche Einführung in die Materien ist zurzeit unbedingt erforderlich. Eine Reform in der Vorbildung zu den mittleren Beamtenberufen muß als eine der dringendsten Forderungen unserer Zeit angesehen werden. Müller empfiehlt die fachwissenschaftliche Vorbereitung für den Beruf in Anstalten, die analog den Lehrerseminaren und landwirtschaftlichen Schulen ausgebaut sind. Die fachwissenschaftliche Einführung in die Materien ist zurzeit unbedingt erforderlich. Eine Reform in der Vorbildung zu den mittleren Beamtenberufen muß als eine der dringendsten Forderungen unserer Zeit angesehen werden.

Die Gehaltsregulierung des städtischen Kurorchesters sollte gestern in der Stadtverordneten-Versammlung nochmals Gegenstand der Beratung sein, weil nämlich der Magistrat dem bekannten abändernden Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung nicht beigetreten ist. Letztere war über den Antrag des Magistrats, der in der 1. Klasse auf 2300 bis 2500 M. nach 20 Jahren, in der 2. Klasse auf 2100 bis 2300 M. nach 20 Jahren und in der 3. Klasse auf 2000 bis 2300 M. nach 20 Jahren lautete, hinausgegangen und hatte für alle drei Klassen das Höchstgehalt gleichmäßig auf 2800 M. erhöht und zwar für die 1. Klasse nach 20, für die 2. nach 22 und für die 3. nach 24 Jahren. Dieser Beschluß entsprach dem Wunsch sämtlicher Mitglieder des Kurorchesters und des städtischen Musikdirektors. Dabei wäre keine Staatsmehreinstellung bis 1916 eingetreten, auch die Gleichstellung tritt erst

8 Pf. für die Stunde. Die Meister stehen sich insofern besser als die Gesellen, als sie durch Zugang von auswärtigen Erbsen an Arbeitskräften erhalten haben oder sich gegenseitig über die schwierige Zeit hinausgeholfen haben.

— **Fremdenverkehr.** Frau Staatsminister v. Freiten-Bach ist hier im „Hotel Wilhelma“ angekommen.

— **Personal-Nachrichten.** Regierungsdirektor a. D. Redwingsrat Bauch erhielt den Kronenorden 3. Klasse.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Wir machen heute schon auf das am Sonntagabend im Kurhaus stattfindende Volks-Sinfonie-Konzert mit der Pianistin Cornelia Rieder-Bosart aus Berlin ganz besonders aufmerksam. Die Künstlerin wird das selten gespielte Klavierkonzert von Schubert zum Vortrage bringen. Die Leitung des Konzerts liegt in den Händen unseres ständigen Musikdirektors Herrn Karl Schürich.

* **Das Wiesbadener Konservatorium für Musik, Rheinstraße 64** (Direktor Michaelis), hatte im verfloffenen Winter sich wiederum einer regen Frequenz zu erfreuen und kann nach den kürzlich abgeschlossenen, erfolgreichen Osterprüfungen mit besonderer Befriedigung auf seine Tätigkeit zurückblicken. Eine größere Anzahl Vortragsabende, darunter zwei mit Orchester, sowie ein Wagner-Abend und eine Lützow-Feier stellten die Leistungsfähigkeit des Instituts in das beste Licht. Dem Lehrpersonal sind neu beigetreten Herr Rgl. Hofopernsänger Walter Edard und Herr Rgl. Kammermusiker Karl Hymus (Violine). Eine Neuenrichtung ist die mit dem Konservatorium verbundene Musikschule, in welcher Knaben und Mädchen vom 6. bis 11. Lebensjahre Aufnahme finden. Die neuen Kurse beginnen am Montag, den 15. April.

Vereins-Nachrichten.

* **Am Sonntag, den 14. April, abends 8 Uhr,** veranstaltet der Christliche Verein junger Männer „Wiesbadener“, E. W., im großen Saale des evangelischen Vereinshauses, Blauer Straße 2, seinen diesjährigen Konfirmandenabend. Neben Ansprachen von Herr Rgl. Wein und Herr, Kandidat Jäger und Sekretär Osterling werden Gesang und Musikstücke, Deklamationen, Turnübungen und ein Gespräch für 15 Personen: „Frei und doch gebunden“, die Herr verschönen. Konfirmanden haben freien Zutritt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Wiesbaden, 12. April.** Zu den auch im Wiesbadener „Anzeiger“ wiedergegebenen Eisenbahnwünschen bemerkt die hiesige „Zeitung“ u. a.: „Wir beschränken uns darauf, den Artikel zu registrieren. Wir bedauern nur, daß unsere mangelhaften Verkehrsverhältnisse dadurch von neuem in aller Welt bekannt kommen und eine wenig schmeichelhafte Kritik finden werden. Die Bahnhofsverhältnisse auf Wiesbadener-Ost selbst tragen weniger Schuld an so manchen Mißständen, als Schmiererei und die mangelhafte Straßenbahn-Anschlußverhältnisse. Ein kurzfristiger Straßenbahnverkehr, alle 7½ Minuten, würde sicherlich zur Hebung des Verkehrs das Meiste beitragen. Daß aber auch hier die Eingemeindung in Groß-Wiesbaden bessere Aussichten eröffnen soll, ist uns nicht recht klar, man sollte überhaupt nicht alles auf eine Eingemeindung erwarten, es gibt sehr viele Leute, die das Gegenteil behaupten und dazu gehören besonders die Hausbesitzer und die Gewerbetreibenden.“

Nassauische Nachrichten.

u. **Aus dem Rheingau, 11. April.** Mit neu belebter Hoffnung ist der Winter in das Jahr 1912 eingetreten. Gerade doch das verfloffene den berühmten „Eifer“, der nach Württemberg und auch nach Rheingau vertrieben wurde, hat diesem guten Weinjahr noch andere gute Folgen werden. Diese Hoffnung ist bis jetzt nur gerechtfertigt. Der Winter war so überaus milde, daß das Rebholz im, ohne Schaden zu nehmen, gut überdauert hat, und da der Weinstock im vorigen Jahre von den schlimmsten Rebschäden gänzlich verschont blieb, so ist das Holz gesund und kräftig, was immer als erste Vorbedingung für einen reichen Herbst gilt. Unsere Winzer tun denn auch alles, was ihrerseits geschehen kann, den Weinstock ertragsfähig zu machen. Noch jetzt werden große Mengen Düng untergebracht, die Weinlese ist eine sorgfältige und den besten Rebschätzungen folgt man mit allen verfügbaren Mitteln entgegenzutreten. Im Vordergrund des Interesses steht natürlich der „Eifer“. Die jetzt ist man mit seinem Ausbau recht zufrieden. Doch ist seine Entwicklung lange noch nicht abgeschlossen. Es ist deshalb auch mindestens verfrüht und vorzeitig, wenn man ihn schon jetzt allein protegiert und die übrigen älteren Jahrgänge, worunter sehr schöne blumige und raffige Weine zu finden sind, vernachlässigt. Trotz der Rebschäden lagern von den einzelnen Jahrgängen noch sehr brauchbare Sachen, die volle Würdigung verdienen. Ist es doch eine anerkannte Tatsache, daß ältere, ruhige, abgelagerte Weine, was Selbstverständlichkeit einbezieht, den jungen unentwickelten vorzuziehen sind. Das Publikum sollte deshalb in seinem eigenen Interesse diese älteren Sachen nicht von der Hand weisen. Im Weinverkaufsgeschäft halten sich die Preise andauernd hoch und erheben damit dem Weinhandel außerordentlich das Geschäft.

— **Oppenheim, 11. April.** Wie man hört, findet am 29. April in Frankfurt ein Württemberg-Kongress statt, bei welcher Herr Stöber-Berninger, der auch Vizepräsident der Württembergischen Reichsversammlung, am folgenden Tage, am 30. April, seine Freunde und Gäste in die Burg einzuführen. Die Vorbereitungen zum Empfang der Kongressdelegationen besorgt Baumeister und Burgverwalter Architekt Franz Wurzbach in Frankfurt.

a. **Vom Löss, 10. April.** Am sogenannten Betriebsbahnhof bei Lössborn, wo das im Jahr 1435 erbaute Dorf Lössborn stand, wurden zwei Steinbeile und eine steinerne Spinnwirtel gefunden. Die früher hier gefundenen Spinnwirtel (Spinnwirtel) waren von Ton gefertigt. Vermutlich kamen die Gegenstände aus den ehemals hier vorhandenen Dörfchen. Die beiden Steinbeile, aus schwarzem Metakonglomerat, waren ebenfalls gefunden und zugeschliffen — im Volksmund werden dieselben Donnerkeile genannt und wird ihnen heiligmäßige Kraft heute noch beigelegt — und wurden dem Saalburgmuseum übergeben. — Bei der Anlage eines Weges nach dem Wäldchen bei Königstein wurden 6 Stück eiserne Schalen von 1,2 bis 3 Mm Gewicht, sicher von der im Jahre 1793 dort gestandenen Schanze herrührend, aufgefunden.

— **Wiesbaden, 11. April.** Am zweiten Ockertag schoß sich hier ein junger Mann eine Kugel in den Mund; er wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht. Die Verletzung soll nicht lebensgefährlich sein. Der Lebensmüde der hier unbekannt und gut beseidet, aber mittellos ist, soll Walter Kall heißen und aus Mannheim sein. Er wohnte hier eine Nacht in einem Gasthof.

u. **Geisheim, 11. April.** Am Badendamm zwischen hier und Nied fand man heute früh den Pflegerer Jordan aus Höchst in ersticktem Zustande. Er wurde in das hiesige Krankenhaus übergeführt. — Im Saale der chemischen Fabrik hat gestern abend Herr Dr. Kohn einen Kursus in der freiwilligen Krankenpflege im Kriegsfalle eröffnet, zu dem sich 41 Damen eingefunden hatten. Am den theoretischen Kursus wird sich ein praktischer Kursus in einem hiesigen Krankenhaus in Frankfurt schließen.

u. **Schwanheim, 11. April.** Unser verehrter Mitbürger Professor Koblitz hat schon vor einigen Jahren den Nachweis geführt, daß in unserem Orte und seiner nächsten Umgebung schon zu Zeiten der Römer und weit früher Niederlassungen bestanden haben. Eine erneute Befragung haben die Nachweise gelegentlich der Ausschachtung bei unserer eben zur Ausführung kommenden Wasserleitung erfahren. Man hat in der Neugasse ein vorchristliches Grab aufgedeckt, in dem man Urnen und Knochenreste, Bronzegeräte, wie Armbrüste, Pfeilspitzen und andere merkwürdige Sachen vorgefunden hat. Die Funde sind dem von Professor Koblitz be-

gründeten Heimatmuseum überwiesen worden. — Die Rathhausbaukommission hat in geheimer Sitzung die Ausführung des Baues beschlossen. Man hofft, daß die Verteilung dem Beschluß beigefügt wird.

o. **Oberlahnstein, 11. April.** Auf Station Laurenburg verunglückte vorgestern im Dienste der hier stationierte Bremser Seb. Schmidt und erlitt dadurch starke Verletzungen am Kopf.

h. **Ems, 11. April.** Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß auf Antrag des Magistrats, sich mit einem Gesellschaftsanteil von 1000 M. an der vom Kanalverein ins Leben gerufenen Gesellschaft m. b. H. zu beteiligen, die den Zweck hat, die Mittel für den Bau eines Motorbootes zu beschaffen, das zunächst 1 Jahr lang probeweise auf der kanalisierten Bahn von Ems nach dem Rhein in die Gegend von Dortmund gehen soll. — Da die Goblenger Straßenbahngesellschaft auf die Ausführung des Projektes einer elektrischen Straßenbahn von Ems über Argbach, Reubach, Arenberg nach Gobleng die Bedingung knüpft, daß die Stadt Ems eine jährliche Garantie von 10 000 M. übernehmen, wurde auf die Forderung des Projektes verzichtet.

i. **Limburg, 11. April.** Eisenbahnpfadmeister a. D. Georg Klauer und Frau begeben am nächsten Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit. — Stadtpfarrer Geistlicher Rat Tripp, der vor 3 Jahren sein 50jähriges Priesterjubiläum feierte, kann in diesem Jahre auf eine 25jährige Tätigkeit als Stadtpfarrer von Limburg zurückblicken. Die Katholiken Limburgs planen für Anfang Juni eine Feier.

— **Dies, 11. April.** Kirchenrat und Gemeindevorstand der evangelischen Kirchengemeinde haben sich geeinigt, für die erledigte erste Pfarrstelle den bisherigen zweiten Pfarrer Stefan Wilhelm zu wählen. — Vermutlich wird seit einigen Tagen die 75jährige Ehefrau des Anwalts A. Deul von hier. Es wird allgemein angenommen, daß der belagte Frau ein Unfall zugefallen ist und daß sie den Tod in der Nacht gefunden hat. — X. Im „Hof von Holland“ wurde heute die Generalversammlung der „Deutschen Güterkristall“ des Regimentsbezirks Wiesbaden abgehalten. 2 Abgeordnete und 7 Vorstandsmitglieder sowie einige Freunde der Stiftung nahmen daran teil. Nach einleitenden Worten des General-Superintendenten Dr. Maurer trug Pfarrer Schüller (Wiesbaden) den Rechenschaftsbericht vor. Dem Kassenbericht des Schulrats Müller (Wiesbaden) war zu entnehmen, daß zur Verteilung an Stipendiaten 1768,13 M. zur Verfügung standen, wovon 1700 M. Verwendung fanden. Es lagen 28 Wünsche vor, wovon 5 ausgedrückt werden mußten, da sie wegen der Schulden verfielen. Mit den 1700 M. wurden 5 Patrons- und 18 Schülerfamilien bedacht. Auch sollen noch 800 M. vom Zentralverein zu Stipendien erbeten werden. Im nächsten Jahr findet die Hauptversammlung wieder in Dies statt. Zum Vertreter auf der Hauptversammlung zu Wiesbaden a. d. Tauber wurde Pfarrer Schüller zu Wiesbaden gewählt. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder General-Superintendent Dr. Maurer (Wiesbaden), Pfarrer Stahl (Wiesbaden), Direktor Löw (Camberg), Delen Wilhelm und Hauptlehrer Schupp (Dies) wurden wiedergewählt und Rektor Weber (Dohheim) für den verstorbenen Rektor Schreiber (Sonnenberg) neugewählt. Beisitzer wurden: 1. Die Gesunde um Unterstützung müssen am St. Jan. eingekauft sein; später einkaufende bleiben unberücksichtigt. 2. Alljährlich ist ein Mitglied der Kommission dem Bericht beizufügen. 3. Seitens des Hauptverbandes ist alljährlich dem Seminarlehrer zu Uffingen und Villenborn sowie dem Direktor des Predigerseminars zu Gerborn ein Bericht über die „Deutsche Güterkristall“ einzuweisen, der die Verhältnisse der Missionen, damit dieselben nach dem Amtsantritt alsbald Mitteilung werden.

— **Dillenburg, 11. April.** Der Sattlermeister Walter aus Randerbach stürzte so unglücklich vom Rebe, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er inzwischen gestorben ist.

Aus der Umgebung.

1. **Rain, 12. April.** Während des ganzen Vormittags hatten wir hier ein überaus heftiges Schneegestöber, so daß vom diesseitigen Rheinufer aus das gegenüberliegende Rheinfels nicht mehr sichtbar war. Als dann späterhin die Wolken sich teilten, glichen, von der Rheinbrücke aus gesehen, die Taunushöhen einer Kette der Hochalpen. Seit 1884 hatten wir hier keine ähnlich abnorme Witterung. Damals blühte das Steinobst am 22. März, und in der Nacht vom 10. auf den 20. April erkor unter einer Schneelawine die ganze Baumfrucht. — Auf dem heutigen Getreidemarkt gingen die Preise bedeutend in die Höhe. Die Vorräte lichten sich und die Abnahmen werden kleiner.

ht. **Darmstadt, 12. April.** In der Kumpfschen Tuchfabrik zu Erbach geriet der 70jährige Arbeiter Trampfeller auf bislang nicht ermittelte Weise in die Transmissions- und wurde von dem Räderwerk derselben zu Tode gequetscht. — h. Der am ersten Osterfesttage von dem Felsenkloster bei Achen i. B. abgeführte Tourist Karl Müller ist gestern abend seinen Verletzungen erlegen.

ht. **Wiesbaden, 12. April.** Geh. Medizinalrat Dr. J. Boffe feierte heute sein silbernes Jubiläum als Professor der Augenheilkunde. Der Jubilar begann seine Laufbahn als Privatdozent zu Königsberg, wo er am 12. April 1887 zum außerordentlichen Professor ernannt wurde. Später 1893 siedelte er als Nachfolger A. v. Hippels nach hier über und übernahm die Leitung der Universitäts-Augenklinik, die er in rastloser Tätigkeit zu hoher Blüte brachte.

i. **Wiesbaden, 11. April.** Die kaiserlichen Wälder, die heute noch hier weiten, hatten Gelegenheit, Wiesbaden im Winterkleide zu sehen, denn heute früh hatten wir hier die schönste Schneelandschaft. Gestern nachmittag hielten die Wälder an Stelle der Kriegerdenkmale, die sie wegen dem sehr kalten Wetter heute abdecken mußten, in verschiedenen Sälen Zusammenkünfte ab, zum Teil unternehmen sie auch kleinere Ausflüge. Abends gegen 10 Uhr bot ihnen ein im nahen Dorfe Odershausen ausgebrochener Brand eine willkommene Gelegenheit, sich nützlich zu zeigen. Die verdrängten Dörfer, die in diesem und den umliegenden Orten eingekerkert waren, eilten im Laufschritt herbei und beteiligten sich an den Löscharbeiten. Heute trugen sie auf öffentlichen Plätzen, a. B. am Markt, noch verschiedene Abschiedslieder vor und dann ging's mit Kling und Klang zum Tore hinaus. Die Tage, die sie in Wiesbaden verbrachten, dürften ihnen stets eine angenehme Erinnerung sein.

ss. **Cassel, 11. April.** Für die zum 2. Juli d. J. zu behebende Oberbürgermeisterstelle kommen in engere Wahl Berücksichtigung Dr. jur. Schults aus Dassel, Bürgermeister Loh aus Stettin und Stadtdirektor Koch aus Vermerben. Diese drei Herren sind von der von der Stadtverordneten-Versammlung erwählten Kommission in engere Wahl gestellt und werden demnach zur Wahl vorgeschlagen werden.

ht. **Wiesbaden, 11. April.** Der älteste Einwohner unseres Ortes, Johann Kuntz, ist zwei Tage vor der Vollendung seines 97. Lebensjahres gestorben. An seinem Geburtstage wurde er zur letzten Ruhe beigesetzt.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtsfällen.

wo. **Abbruch.** In der Nähe von Königshofen, in einem Wiesengrund, liegt eine Mühle, welche zeitweilig der Pappdeckelfabrikation diente, dann aber diesen Betrieb einstellte, weil das Wasser, ansehnend infolge von Abgrabung,

plötzlich ausblieb. Seitdem steht die Mühle unbenuzt da. Der Leihnehmer Georg Sch. und der Mühlenbesitzer Ludwig v. von Wiesbaden scheinen eines Tages durch Zufall auf die Mühle aufmerksam geworden zu sein. Sie beschafften sich an zwei verschiedenen, kurz aufeinander folgenden Tagen von dem Mühlenbesitzer Jakob W. dahier Pferd und Wagen, fuhren in frühesten Morgenstunden an Ort und Stelle, rissen von den stehengebliebenen Maschinen an Messing, Kupfer und Eisen ab, was eben abtrennbar war, ebenso etwa 50 Meter Bleirohr, angetriebenen fünf in der Mühle aufgestellte Öfen, fuhren alles ab und veräußerten es an G., dessen 19 Jahre alter Sohn Martin auch mit an Ort und Stelle gefahren war. Sch. v. und G. jun. waren deshalb Freitag wegen schweren Diebstahls, G. Vater wegen Hehlerei vor die Strafkammer gestellt, die beiden G. jedoch wurden freigesprochen, während Sch. in 10, und L. in 8 Monate Gefängnis verfielen, letzterer zusätzlich zu einer viermonatigen Gefängnisstrafe, die er noch zu verbüßen hat.

Aus auswärtigen Gerichtsfällen.

* **Honigsfälschung.** Aus Zerkreisen wird uns geschrieben: Nach dem Urteil des Reichsgerichts vom 3. April d. J. ist der Spruch der Strafkammer 4 zu Hamburg gegen den Inhaber der Firma Joh. Wächmann und den Inhaber der Fruchtzuckerfabrik von Dr. C. Hollenius in Hamburg wegen Honigsfälschungen und Betrugs, bezgl. Verhelfe dazu, bestätigt worden. Die auf 3000 M., bezgl. 1500 M. festgesetzten Strafen bleiben also bestehen; ebenso werden die fabrizierten Honige, die auf Lager waren, eingezogen; da nach Hamburg und Berliner Blättern diese dem Konsum entzogenen Honige fast 30 000 M. Wert repräsentieren sollen, werden es rund 1000 Zentner sein. Da aber die Strafen von der Strafkammer nicht zugleich wegen Verletzung des § 4 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb in besondere oder erhöhte Strafe genommen waren, wurde auf Antrag des Nebenklägers Winkelmann von Bisselshöhe das Urteil der Strafkammer gegen die beiden, so weit es die Freisprechung gegen den § 4 ausgesprochen habe, aufgehoben. Die Sache kommt also, in diesem Punkt allein, zur nochmaligen Verhandlung in Hamburg. — Ganz ungemeines Interesse nimmt an diesem Prozeß die deutsche Weinwirtschaft, besonders aber die nassauische Zerkreise, da hervorragende Vertreter derselben dem Inhaber der Fruchtzuckerfabrik von Dr. C. Hollenius, einem Herrn Froloff, Aufregungen zu verdanken hatten, bis es ihnen gelang, der Wahrheit und dem Recht zu glänzendem Sieg zu verhelfen. Besonders Verdienst um die Unterstützung unserer Nassauer Korporation in dem ihnen freiwillig aufgebotenen gewissen Kampf gegen den von dem Präsidenten der Strafkammer 4 in Hamburg als „größten Täuscher“ in öffentlicher Sitzung bezeichneten Inhaber der Fruchtzuckerfabrik in Hamburg hat sich die Landwirtschaftskammer der Nassauischen Provinz erworben, da sie nicht bloß die wissenschaftlichen und praktischen Untersuchungen der Weinwirtschaftlichen Versuchsanstalt Nassau (unter der Leitung des Dr. C. W. Weggandi in Wiesbaden) durch Analysen und Guindien über ein für bedenklich erundenes Präparat stützte, sondern auch in einem Aufsatz an alle Teilnehmer des von ihr 1908 in Dahlem bei Berlin nach nassauischem Muster veranstalteten Kurses für fortgeschrittene Weinzüchter die völlige Niederlage des Fabrikanten gegenüber dem von ihr zur Überleitung über den Kursus berufenen nassauischen Weinforschern in ganz eingehender Weise mitteilte. Die nassauischen Zerkreise erhoffen ebenfalls durch den Vorstand ihres Vereins Veröffentlichung der wichtigsten Aufschlüsse über diese auch für angebende Angelegenheit, welche die Weinwirtschaftliche Versuchsanstalt, deren Inhaber der Verein war, seinerzeit ebenso selbstlos als mutig zum Vorteil der Zerkreise umfachte.

V. **H. O. Bedarf der Schalterauskunft über die Strafe einer besonderen Konzeption?** Über diese Frage hat sich jetzt das Oberverwaltungsgericht in einer Entscheidung ausgesprochen, die für alle Wirte in den Teilen der preussischen Monarchie, in denen der Schalterverkehr üblich ist, eine grundsätzliche Bedeutung hat. Eine Polizeiverwaltung hatte an mehrere hundert Wirte ihres Bezirkes gleichlautende Verfügungen erlassen, in denen sie verbot, durch den Schalter geistige Getränke über die Straße zu verkaufen, bezgl. des Kleinhandels mit Branntwein auszuüben. Der Schalter war in allen Fällen in einer Wand eines Gastzimmers angebracht und ging nach dem Hohlraum. Mehrere Wirte klagten im Verwaltungsstreitverfahren mit dem Antrag, die polizeiliche Verfügung aufzuheben. Der Schalter sei in der Zeichnung zur Konzeptionsurkunde eingezeichnet gewesen und die Zeichnung sei als integrierender Bestandteil der Urkunde anzusehen. Somit sei er auch mit konzeptioniert. Die Klage wurde jedoch vom zuständigen Kreisaußenrat und die Berufung vom Bezirksausschuß zurückgewiesen. Und das Oberverwaltungsgericht verwarf die Revision der Wirte den Grund, indem es die Entscheidung des Bezirksausschusses bestätigte. Der erkennende Senat führte zur Begründung seiner Entscheidung u. a. aus: Die Erlaubnis zum Betrieb einer Gast- und Schankwirtschaft erstreckt sich wegen der vorgeschriebenen Prüfung, ob die Räume den an Gast- und Schankwirtschaft zu stellenden Anforderungen entsprechen, stets nur auf bestimmte für den Gewerbebetrieb in Aussicht genommene Räume. Allerdings schließt die Erlaubnis zum Betrieb einer Gast- und Schankwirtschaft auch die für den Kleinhandel mit Branntwein in sich, aber mit der Bedingung, daß dieser nur in den für die Gast- und Schankwirtschaft konzeptionierten Räumen ausgeübt werden dürfe, daß also diese Räume auch für den Kleinhandel die Grenze bilden. Für die Beurteilung der Frage, welche Räume konzeptioniert seien, sei lediglich die Urkunde, nicht die Zeichnung, maßgebend. Und in der Urkunde sei vom Schalter nicht die Rede. (Wenn wir diese Entscheidung recht verstehen, ist der Schalterauskunft ohne besondere Konzeption nicht gestattet, wenn der Schalterraum nicht ebenfalls als Auskuchtraum angeführt ist. Nach der Entscheidung in der Konzeptionsurkunde des höchsten Verwaltungsgerichtshofes würden wohl die meisten Wirte den Schalterauskunft einstellen oder für ihn eine besondere Konzeption einholen müssen. Es scheint uns, als erfahre dadurch das Wirtschaftsgewerbe eine Belastung, die nicht durch das öffentliche Interesse geboten ist. (Die Red.)

js. **Familie und Gläubiger.** Das Reichsgericht hat schon zweimal Gelegenheit gehabt, zu der Frage Stellung zu nehmen, ob die Gläubiger Anstellungsverträge anfechten können, die einen Teil der Lohnforderung des Schuldners für seine Frau oder Familie sichern. Das Reichsgericht hat erklärt, daß solche Verträge nicht gegen die guten Sitten verstoßen, son-

dem gerade den sittlichen Zweck haben, der Familie ein menschenwürdiges Leben zu gönnen. In Betracht zu ziehen ist hierbei, daß der Lohnbetrag von jährlich 1500 M., den die Zivilprokurator an sich schon als unpfändbar bezeichnet, bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht ausreicht, der Familie eines Kaufmanns oder sonst irgendwie geschulten Angestellten ein angemessenes Auskommen zu gönnen. In seiner Entscheidung vom 3. März 1908 hat das Reichsgericht deshalb den Satz ausgesprochen: „Außerdem aber ist an der bereits vom erkennenden Senat zum Ausdruck gebrachten Erwägung festzuhalten, daß die Gläubiger eines Schuldners seinen von der Rechtsordnung anerkannten Anspruch darauf haben, da dieser seine Arbeitskraft zu ihren Gunsten in einer Weise verwertet, die es ihnen ermöglicht, zum Zweck ihrer Verpflegung auf das, was sich als Gegenleistung darstellt (den Lohn), Zugriff zu nehmen.“ Diese Stellungnahme des Reichsgerichts ist in der Literatur und der Öffentlichkeit allgemein auf Widerspruch gestoßen. Dieser Schutz der Familie unter Vernachlässigung der Gläubiger erscheint dann unbillig, wenn der Ehemann erhebliche Gehaltsbeträge, wie 10 000 bis 20 000 M., seiner Ehefrau auszahlen läßt und sich selbst nur die unpfändbaren 1500 M. Der 1500-Markvertrag hat tatsächlich Schule gemacht. Es ist deshalb von großem Interesse, zu erfahren, daß das Reichsgericht ein 1500-Markverhältnis, wo der Ehemann die 1500 M. erhält und die Frau 10 500 Mark, abermals als nicht gegen die guten Sitten verstoßend, bezeichnet hat.

Sport.

*** Baden.** Das Wettspiel zwischen den Damen des Colombine- und des Hohenflusses und den Damen des Wiesbadener Hohenflusses, das Mittwochnachmittag bei ungünstigem Wetter vor einem kleinen Kreise von Sportsfreunden stattfand, verlief zugunsten der Engländerinnen mit dem Ergebnis 14:0 (5:0). Auch die anderen Damenmannschaften Deutschlands, die gegen die Colombine zuvor gespielt hatten, verzeichneten keinen nennenswerten Erfolg zu buchen. Düsseldorf verlor 14:0, Bonn 15:0 und Frankfurt a. M. 13:1. — Vorzüglich war das gemeinsame Spiel sowie das Verhalten der englischen Damen. Die Stürmerreihe zeichnete sich durch hervorragende Geschwindigkeit aus. Das Spiel war äußerst interessant und lehrreich. Bis zur Halbzeit war das Spiel stets offen. In der zweiten Spielhälfte schienen die Wiesbadener Damen etwas ermattet. Das Spiel wurde langsamer und wies weniger die wiederholten guten Durchbrüche der ersten Spielhälfte auf der Wiesbadener Seite auf.

*** Die Deutsche Meisterschaft im Kugelspiel** wird am Sonntag in Heidelberg zwischen dem norddeutschen Meister-Fußball-Berein von 1897, Hannover und dem süddeutschen Meister-Fußball-Klub Heidelberg ausgetragen.

*** Die Amateur-Meisterschaften von Deutschland im Boxen** werden jetzt vom Amateur-Box-Verband für den 5. Mai ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt ist jeder in- oder ausländische Amateur-Boxer, der einem Verein angehört. Die Meisterschaften, bei denen knock-out gestattet ist, werden in sieben Klassen entschieden, und zwar: Fliegengewicht bis 100 Pfund, Federgewicht bis 106 Pfund, Halbweltergewicht bis 115 Pfund, Leichtgewicht bis 125 Pfund, Mittelgewicht bis 135 und bis 150 Pfund, Schwergewicht bis 160 Pfund. Meldungen sind an den Amateur-Box-Verband von Deutschland, Charlottenburg, Engländerstraße 27, zu richten.

Vermischtes.

200 weiße Ratten aus der Charité gestohlen. Berlin, 11. April. Ein seltener Diebstahl ist in der königlichen Charité verübt worden. In den Kellereien eines der Bauwerke sind zahlreiche Ställe für Versuchstiere untergebracht. Das Institut für Krebsforschung hatte größere Mengen weißer Ratten, die gleichfalls zu Versuchszwecken auf dem Gebiete der Krebsforschung dienen, in dem Kellerraum in Käfigen stehen. In einer der letzten Nächte wurden nun 200 Ratten von unbekannten Tätern entwendet.

Eine Falschmeldung? Dittikon, 12. April. Die mitgeteilte Nachricht von einem Omnibusunfall bei Oporto, bei dem angeblich mehrere Personen getötet und verwundet worden sein sollen, wird als vollständig falsch bezeichnet.

Ein 15jähriger Vatermörder. Petersburg, 12. April. Auf der Station Sadowa an der Nikolaiabahn, nicht weit von Petersburg, wurde der reiche goldindustrielle Beletimoff von seinem 15jährigen einzigen Sohne im Schlaf durch Beilhiebe ermordet. Der jugendliche Mörder war dieser Tage wegen lafterhaften Lebenswandels aus der Schule ausgeschlossen worden. Bei seiner Verhaftung weigerte er sich, die Gründe zu seinem furchtbaren Verbrechen anzugeben.

Ein Postwagen überfallen. Saloniki, 12. April. Eine Armanenbande überfiel zwischen Djafoma und Ipef einen Postwagen. Die Begleitmannschaft zersprengte die Angreifer, von denen einer getötet wurde.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 12. April. (Drahtbericht.) Die Börse eröffnete in uneinheitlicher Haltung. Einige Werte setzten unter den gestrigen Lustkursen ein, dagegen waren andere wieder etwas höher. Größeres Interesse zeigte sich vor allem erneut für die Aktien der Kanadabahn, die mit einer weiteren Kurssteigerung eröffneten. Der Verkehr gestaltete sich nicht sehr lebhaft. Die feste Haltung einzelner Werte übertrug sich schließlich in der zweiten Stunde auf die übrigen Marktgebiete. Die Steigerung der Kanadaktien setzte sich weiter fort. Starke Nachfrage mit anziehenden Kursen bestand ferner für Hansaktien und Pakettfahrt. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs bewirkten Gewinnabgaben eine Abschwächung. Auch beobachtete die Spekulation im Hinblick auf die Geldmarktlage Zurückhaltung. Industriewerte lagen nicht einheitlich. Kanadaktien wurden gleichfalls durch die schwächere Haltung beeinflusst und mußten nachgeben. Reichsanleihe waren weiter 10 Pf. niedriger. Tägliche Geld bedarf 3 1/2 bis 4 Proz. Privatliskont 3 1/2 Proz.

Die neue Reichsanleihe und die preussischen Konsols. Wegen der am 1. Juli fälligen 220 Mill. M. 4proz. Reichsschatzanweisungen und 200 Mill. M. 4proz. preussische Schatzanweisungen ist, wie das Wolff-Bureau von zuverlässiger Seite erfährt, folgendes in Aussicht genommen: Die Reichs-

finanzverwaltung, die bereits die am 1. April fällig gewordenen 20 Mill. M. Schatzanweisungen zurückgezahlt hat, wird auch von den jetzt fälligen 220 Mill. M. einen Teilbetrag, und zwar einen solchen in Höhe von 60 Mill. M., zurückzahlen und demgemäß 160 Mill. M. prolongieren. Preußen wird den ganzen fälligen Betrag von 200 Mill. M. prolongieren, so daß im ganzen 260 Mill. M. neuer Schatzanweisungen zum Umlausch zur Verfügung stehen werden. Die Fälligkeit der neuen Schatzanweisungen sind für den größten Teil auf das Jahr 1916, für einen geringen Betrag auf das Jahr 1914 gestellt. Das Umlauschangebot, das sich bei dem Fortdauern der jetzigen Marktlage voraussichtlich auf pari stellen wird, soll schon Mitte Mai veröffentlicht werden.

Die Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank gibt im Anzeigenteil die Ausgabe neuer Zinsscheine bekannt.

Industrie und Handel.

*** Vom Ledermarkt.** Auf dem Ledermarkt hat sich die Situation nicht verändert. Die Frühjahrsmesse in Frankfurt hat nach der „Frankf. Ztg.“ keine Verschiebungen gebracht, dafür sind die dort vollzogenen Geschäfte nicht bedeutend gewesen; die in der nächsten Woche stattfindende Leipziger Messe dürfte dasselbe Bild ergeben. Auf dem Rohwarenmärkte ist die Aufwärtsbewegung der Preise endlich zum Stillstand gekommen, sowohl für einheimisches Gefälle, als auch für überseeische Ware. Zur Beseitigung der sehr schwierigen Situation genügt dies aber noch nicht, denn die Werte für fertige Leder sind nach wie vor nicht auf ein Niveau zu bringen, wie es dem seitherigen Stand der Marktpreise entsprechen würde. Durch diese inneren Schwierigkeiten haben sich in letzter Zeit immer mehr Lederfabriken veranlaßt gesehen, ihre Produktion einzuschränken, man merkt allmählich, daß etwas weniger Ware an den Markt kommt, von einer fühlbaren Knappheit kann aber nicht gesprochen werden.

*** Bergbau-Aktiengesellschaft Friedrichsberg a. d. Lahn.** Wie aus Ems gemeldet wird, ist die Sanierung vollkommen gelungen. Es sind nämlich auf 2 416 500 M. alte Vorzugs- und 627 000 M. Stammaktien Zuzahlungen erfolgt und insgesamt 1 859 000 M. neue Vorzugsaktien entstanden. Die übrigen Aktien wurden zu insgesamt 428 600 M. Stammaktien ohne Vorrechte zusammengelegt.

Aussichten des Schuckert-Elektrizitätskonzerns. Die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert in Nürnberg teilt in dem Prospekt zur Einführung der neuen Aktien folgendes mit: „Die Dividende der Cont. Gesellschaft für elektrische Unternehmungen auf die Vorzugsaktien für 1911/12 dürfte gegen die vorjährigen von 4 1/2 Proz. keinesfalls zurückbleiben. Der Bestellungseingang bei den Siemens-Schuckertwerken, G. m. b. H., 1241 im laufenden Jahre wieder eine Steigerung gegen das Vorjahr erkennen. Auch die Unternehmungen, an denen die Schuckert-Gesellschaft beteiligt ist, haben sich in zufriedenstellender Weise entwickelt. Es kann daher, wenn nicht unvorhergesehene Überraschungen eintreten, ein dem vorjährigen nicht nachstehendes Ergebnis erwartet werden.“

Ms. Fürstlich Wülfinger Mineralquellen-Aktiengesellschaft. Unserer Dividendenmeldung (15 Proz. gegen 13 Proz. im Vorjahr) ist aus dem Geschäftsbericht nachzutragen, daß der Verband an Wülfinger Wasser um 296 753 Flaschen gegen das Vorjahr auf 2 071 167 Flaschen gesteigert ist. Die Zahl der Badegäste stieg von 12 611 im Jahr 1910 auf 13 589 in 1911. Der erzielte Rohgewinn erhöht sich von 285 978 M. im Vorjahr auf 330 486 M. und nach Abschreibungen, Rückstellungen usw. verblieb ein Reingewinn von 203 109 M. (gegen 174 764 Mark im Vorjahr). Unter anderem waren wieder 30 000 M. Extralschreibungen auf das neue Kurhaus und 5000 M. Extralschreibungen auf das Hotel „Europäischer Hof“ vorgenommen. Die Reserven haben sich auf insgesamt 78 372 M. erhöht.

Letzte Nachrichten.

Die Vorkampagne zur Präsidentenwahl.

New York, 12. April. Kentucky entfendet für Taft 23, für Roosevelt 8 Delegierte.

Die Beleidigungsfrage der „Frankfurter Nachrichten“ gegen Müller-Gerfurth.

Frankfurt a. M., 12. April. Die Beleidigungsfrage der „Frankfurter Nachrichten“ gegen den Herausgeber der „Fadel“, Müller-Gerfurth endete vor der Strafkammer des Landgerichts mit einem Vergleich. Müller-Gerfurth, der vom Schöffengericht zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt worden war, bittet wegen der Beleidigungen um Verzeihung, nimmt die ausgesprochenen Beleidigungen als völlig unbegründet zurück und verpflichtet sich, die an den „Frankfurter Nachrichten“ beteiligten Personen nicht mehr anzugreifen, zahlt eine Buße von 2000 M. an die „Frankfurter Nachrichten“ und übernimmt sämtliche Kosten. Darauf wird die Beleidigungsfrage zurückgenommen.

Die Unsicherheit in Groß-Paris.

hd. Paris, 12. April. Die wiederholten Überfälle auf Bank-Kassenboten haben die französische Postverwaltung veranlaßt, die Frage der Bewaffnung eines Teiles ihrer Beamten ins Auge zu fassen. Die Feld- und Vertriefsträger sowie die Postautomobil-, Verkehrs- und Postboten, die größere Postsendungen nach dem Vororten bringen, sollen mit Revolvern versehen werden, die offen an einem Bandelier getragen werden sollen. — Nach Meldungen aus Mons wurde dort gestern ein Individuum verhaftet, dessen Signalement auf dasjenige Garniers paßt. Man fand bei dem Verhafteten Paviers auf den Namen Lucien Marcel, geboren am 30. November 1892 in Reims. Er hatte eine Browning-Pistole sowie zahlreiche Verbrecher-Werkzeuge bei sich.

Eine weitere Spur von der Mona Lisa?

hd. Paris, 12. April. Durch die im Montmartre-Biertel erfolgte Verhaftung eines Mannes, des 32-jährigen berufslosen Chauveau, glaubt die Polizei, die erste zuverlässige Spur jener Verbrecher-Gesellschaft erlangt zu haben, die am Diebstahl der Mona Lisa beteiligt war.

Ein Nordversuch aus verschmähter Liebe.

** Silbeshelm, 12. April. Eine 25jährige Modistin aus Hannover verließ gegen den Rechtsanwalt Arneemann, der einen langjährigen Verkehr mit ihr einstellte, einen Nordversuch. Sie begab sich nach seinem Bureau und feuerte dort zwei Schüsse auf den Anwalt ab. Die Kugel streifte ihn.

am Kopfe, ohne ihm ernstlich zu verletzen. Das Mädchen, das einer angesehenen Kaufmannsfamilie aus Hannover entstammt, wurde in Untersuchungshaft genommen.

Dem Nachwinter zum Opfer gefallen.

Apolda, 12. April. In Roederich sind drei Kinder im Alter von 5, 8 und 12 Jahren, welche im Freien übernachteten, vor Kälte erstarrt bewußtlos aufgefunden worden. Das fünfjährige Kind ist bereits gestorben. An dem Aufkommen der beiden anderen wird gezweifelt. Die Kinder hatten sich heimlich auf den Weg zu der Großmutter gemacht und verirrt.

hd. Kiel, 12. April. In der westlichen Stiege herrscht orkanartiger Sturm aus Nordost. Mehrere Fischerboote sind gestunken. Ein 19jähriger Fischersohn ertrank dabei vor den Augen seines Vaters. Vor der Kieler Bucht sind verschiedene Segler in Seenot. Einige Bergungsdampfer sind zur Hilfeleistung ausgelaufen.

Ein Kampf mit Wilderern.

Dünen (Westfalen), 12. April. Der Segmeister Blide beim Herzog Groh geriet bei einem Reitergang, den er in Begleitung seines Sohnes unternahm, mit vier bewaffneten Wilderern zusammen. Es entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht. Ein Wilderer wurde schwer, zwei andere leicht verletzt und entkamen, ebenso der unterlegte.

Ein großer Häuserbrand.

Innsbruck, 12. April. In dem Dorf Gries wurden durch einen Brand 18 Häuser zerstört. 21 Familien sind obdachlos. Von dem etwa 300 000 Franken betragenden Schaden ist nur ein Viertel durch Versicherung gedeckt.

Bad Nauheim, 12. April. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen stellten heute mittag der Kaiserin von Darmstadt aus einem längeren Besuch ab.

hd. Rom, 12. April. Der Korrespondent der offiziellen „Tribuna“ will mit einer hohen Persönlichkeit im Gefolge des Kaisers in Rom eine Unterredung gehabt haben. Der Betreffende erklärte, daß der Kaiser sich dem Reichskanzler gegenüber u. a. auch über die Benediger Zusammenkunft eingehend geäußert hat. Durch die letzte Zusammenkunft seien die deutsch-italienischen Beziehungen noch herzlicher und gefestigter worden, als sie schon vorher waren.

** Hamburg, 12. April. Das Segamt hat entschieden, daß an dem Zusammenstoß des englischen Dampfers „Ozeana“ mit der deutschen Barke „Visangua“ das britische Schiff die alleinige Schuld trägt.

** Erfurt, 12. April. Zwei Reiter des 10. Feldartillerie-Regiments, die bei einer Übung zu Fall kamen, wurden von dem Geschütz überfahren. Einer wurde leicht, der andere so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb.

Paris, 12. April. Heute vormittag explodierte auf der Rue Lyon eine Kraftbombe. Der Führer und ein Passant wurden verletzt. Man ist der Ansicht, daß es sich um einen anarchistischen Anschlag handelt.

Oran (Algerien), 12. April. Heute morgen sind vier eingeborene Räuber erschossen worden.

22 Geschäftliches. 22

Cognac
DEUTSCHER COGNAC
aus französischen Weinen
Hervorragendes Erzeugnis der Cognacbrennerei
LANDAUER & MACHOLL,
HEILBRONN.
Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser

Wenn Sie Ihr Kind
gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln lassen wollen, so geben Sie ihm **Dr. Hommel's** Haematogen. **WARNUNG!** Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.** F 551

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten

und die Beilage „Der Roman“.

Beim Bestellen der Morgen-Ausgabe und der Beilage „Der Roman“ ist die Beilage „Der Roman“ mitzuzahlen. Preis 10 Pf. pro Stück. Bei Abnahme von 100 Stück 10 Pf. pro Stück. Bei Abnahme von 1000 Stück 8 Pf. pro Stück. Bei Abnahme von 10 000 Stück 6 Pf. pro Stück. Bei Abnahme von 100 000 Stück 5 Pf. pro Stück. Bei Abnahme von 1 000 000 Stück 4 Pf. pro Stück. Bei Abnahme von 10 000 000 Stück 3 Pf. pro Stück. Bei Abnahme von 100 000 000 Stück 2 Pf. pro Stück. Bei Abnahme von 1 000 000 000 Stück 1 Pf. pro Stück. Bei Abnahme von 10 000 000 000 Stück 0 Pf. pro Stück.

Erscheinungszeit der Beilage: 12 bis 1 Uhr in der politischen Abteilung von 11 bis 12 Uhr.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	170
1 alter Gold-Rubel	320
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	216
1 Peso	4—
1 Dollar	420
7 fl. sächsische Wurg.	12—
1 Mk. öko.	150

Staats-Papiere.		Zf.	In %	Vorl. Ltr.	In %	Vorl. Ltr.	In %	Zf.	In %	Vorl. Ltr.	In %	Zf.	In %	Vorl. Ltr.	In %
a) Deutsche.															
1. D. R.-Anl. unk. 1915	101.40	1. Egypt. garantierte	88.00	7. 7. Deutsche Hyp.-B. Th.	139.20	10. 11. Deutsch-Luxemb.	188.00	4. 4. Warsch. W. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00
2. D. R.-Anl. unk. 1915	100.00	2. Japan. Anl. S. II	88.00	8. 8. Deutsche Hyp.-B. Th.	104.40	11. 11. Deutsch-Luxemb.	176.00	4. 4. Warsch. W. S. 12.11.14	101.30	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00
3. Reichs-Anleihe	95.55	3. Mex. inn. 12-19	93.00	9. 9. Deutsche Hyp.-B. Th.	124.40	12. 12. Deutsch-Luxemb.	155.00	4. 4. Warsch. W. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00
4. Pr. Cons. unk. 18	101.50	4. Mex. inn. 12-19	93.00	10. 10. Deutsche Hyp.-B. Th.	124.40	13. 13. Deutsch-Luxemb.	155.00	4. 4. Warsch. W. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00
5. Pr. Cons. unk. 18	101.50	5. Mex. inn. 12-19	93.00	11. 11. Deutsche Hyp.-B. Th.	124.40	14. 14. Deutsch-Luxemb.	155.00	4. 4. Warsch. W. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00
6. Pr. Cons. unk. 18	101.50	6. Mex. inn. 12-19	93.00	12. 12. Deutsche Hyp.-B. Th.	124.40	15. 15. Deutsch-Luxemb.	155.00	4. 4. Warsch. W. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00
7. Pr. Cons. unk. 18	101.50	7. Mex. inn. 12-19	93.00	13. 13. Deutsche Hyp.-B. Th.	124.40	16. 16. Deutsch-Luxemb.	155.00	4. 4. Warsch. W. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00
8. Pr. Cons. unk. 18	101.50	8. Mex. inn. 12-19	93.00	14. 14. Deutsche Hyp.-B. Th.	124.40	17. 17. Deutsch-Luxemb.	155.00	4. 4. Warsch. W. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00
9. Pr. Cons. unk. 18	101.50	9. Mex. inn. 12-19	93.00	15. 15. Deutsche Hyp.-B. Th.	124.40	18. 18. Deutsch-Luxemb.	155.00	4. 4. Warsch. W. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00
10. Pr. Cons. unk. 18	101.50	10. Mex. inn. 12-19	93.00	16. 16. Deutsche Hyp.-B. Th.	124.40	19. 19. Deutsch-Luxemb.	155.00	4. 4. Warsch. W. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00
11. Pr. Cons. unk. 18	101.50	11. Mex. inn. 12-19	93.00	17. 17. Deutsche Hyp.-B. Th.	124.40	20. 20. Deutsch-Luxemb.	155.00	4. 4. Warsch. W. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00
12. Pr. Cons. unk. 18	101.50	12. Mex. inn. 12-19	93.00	18. 18. Deutsche Hyp.-B. Th.	124.40	21. 21. Deutsch-Luxemb.	155.00	4. 4. Warsch. W. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00
13. Pr. Cons. unk. 18	101.50	13. Mex. inn. 12-19	93.00	19. 19. Deutsche Hyp.-B. Th.	124.40	22. 22. Deutsch-Luxemb.	155.00	4. 4. Warsch. W. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00
14. Pr. Cons. unk. 18	101.50	14. Mex. inn. 12-19	93.00	20. 20. Deutsche Hyp.-B. Th.	124.40	23. 23. Deutsch-Luxemb.	155.00	4. 4. Warsch. W. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00	4. 4. Rh.-Westf. D.-C. S. 12.11.14	88.00
15. Pr. Cons. unk. 18	101.50	1													

ANDENKEN!



MARKE CONDOR.

Zur Einsegnung

bieten wir eine überaus reichhaltige Auswahl
gediegener **Schuhwaren**
in neuesten Modelformen: zu billigsten Preisen!

Conrad Tack & Cie., G. m. b. H., Wiesbaden, Marktstr. 10, am Schlossplatz. Fernspr. 359.

→ Ein hübsches Andenken ←

nach freier Wahl verabfolgen wir — so
lange Vorrat reicht — beim Einkauf in
Einsegnungs-Schuhwaren.

:: Die Geschenke sind in unserem Schaufenster ausgestellt. ::

Kölschbierbrauerei Schöffershof

Hausmarke Schöffers



Vorzügliches, gehaltreiches
Flaschenbier/hell u. dunkel
Brauerei-Abfüllung
stets rein und bekömmlich

(5349 W) F31



Schulstiefel

aus dem
Schuh-Konsum,

G. m. b. H.,

bieten für Qualität und Bestform sicherste Gewähr.

Unsere Preise sind bekanntlich stets die niedrigsten.

Waldleder,	Größen 25 u. 26	MT. 2,50
Hafen, Schnür,	Größen 27 bis 30	3,00
oder Knopfstiefel	Größen 31 bis 35	3,50

Extra weiche Kindstiefel

in breiter Form kosten in den Größen:

27 bis 30	MT. 4,00 u. 3,75
31 bis 35	4,50 u. 4,25

Turnschuhe, Feststiefel, Gamaschen,

zu Preisen, die tatsächlich Überbesserungen bieten.

Schuh-Konsum,
19 Kirchgasse 19,
nahe der Zulfenstraße.

Schlank nur durch
günstig
gestützt. **Gracil**

Ausserlich anwendbar. Garantiert unschädlich. Jodfrei.
Aerisch empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingerieben
wird. Gold-Medaille prämiert. Größe I M. 2., Größe II M. 3.,
durch alle Apotheken u. Gracil Co. München, Mainstr. 11.

F 66

Verkauf Koerwer

Langgasse 9.

Heute und folgende Tage

(soviel Vorrat reicht)

Viele 1000 Meter **Spitzen**
zu Verlustpreisen.

Damen-Hüte

weit unter Preis.

663

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien
für Lebensversicherungen, für Männer und
Frauen getrennte Rententafeln.
Gegründet
1833.

Allgemeine Rentenanstalt
zu Stuttgart
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.

Billigste
Prämientarife für Lebens-
wie für Rentenversicherungen.
Vertreter in allen grösseren Plätzen.
Generalagentur Darmstadt, Zimmerstrasse 5.

F108

Um geistl. Aufgabe der zum 1. Oktober d. J.
oder früher zu vermiethenden Wohn- u. Geschäfts-
Lokalitäten, sowie der zu verkaufenden Häuser,
Villen und Grundstücke erbittet die
Hypotheken- und Immobilien-Gesellschaft m. b. H.

Rinderdant,

Büro Mittelstraße 4

(zwischen Langgasse 3 u. 5).

Telephon 1273.

Echtes Roggenbrot

verkauft von 10 Stück an franko und
per Nachnahme Ernst Engel, Bäcker,
Beechenheim a. d. Nahe.

Aerztl. geprüfte Massense

Anerk. Leberth. In spr. 9-8 Uhr

Eleonorenstr. 9, 1. L. Ecke Petramstr.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat
es gefallen, meinem lieben Mann,
unsern teuren Vater, Groß-
vater, Schwiegervater, Bruder,
Onkel und Schwager,

Herr Wilh. Roth,

nach langem, schwerem, mit
Schuld ertragenem Leiden, im
68. Lebensjahr zu sich zu rufen.

Die trauernden

Hinterbliebenen:

Franz Wilhelm Roth,

Wilh. Roth, Herrmannstr. 3.

Die Beerdigung findet Son-
ntag, den 14. April 1912, vor-
mittags 11.30 Uhr, von der
Leichenhalle des Südfriedhofs
aus statt.

662

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden
unserer unvergesslichen guten Mutter sagen wir Allen, ins-
besondere aber den Schwestern der Bergfriedengemeinde für
ihre liebevolle aufopfernde Pflege, sowie Herrn Pfarrer Diehl
für seine trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gebrüder Schneider.

Danksagung.

Für die überaus liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme
an dem Verluste unserer teuren Entschlafenen,

Grau Elisabeth Man,
Witwe,

sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 13. April 1912.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unsere unvergessliche,
treue Freundin, die

verw. Frau Oberleutnant **Catharina Cattrein,**
geb. Glasmacher,

am 11. d. M. hieselbst sanft entschlafen ist.

Polizeirat Hammer und Familie, Cöln.

Wiesbaden, 12. April 1912.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. d. M., um 11^{1/2} Uhr vorm.,
von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhofe.

Reform-Butter,

(Pflanzen-Butter-Margarine)

feinste Marke, wie Süßrahm-Butter, täglich frisch,
Pfund 90 Pf. offeriert **Ludwig Jochim, Rheinstr. 91.****Herrn Artikel**

Alle Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen.

Heinrich Schaefer, Herren-Mode-Magazin,
Wilhelmsstrasse 50. Webergasse 11. 879**Damenhüte**werden leicht garniert, große Auswahl
in letzten Formen und allen Antiken.
Dohheimer Strasse 31, Part. links,
Gde. Kleonorenstrasse. B 7210**Lager in amerik. Schuhen.**Aufträge nach Mass. 453
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.**„Reform“ „Gunde-Ruden“**
eröff. Fabrikat.
Wpoh. Otto Siebert (Schloß).**Gartenmöbel**
Rollschutzwände
Balkonkasten
Gartengeräte
Rasenmäher
Drahtgeflechte
liefert sehr billig**M. Frorath Nachf., Kirchg. 24.** 624**Wegen Aufgabe**
des **Ladengeschäfts**
verkaufe ich mein
gesamtes Bücherlager
zu billigsten Preisen.**Buchhandlung W. Herz**
Michelsberg 15,
im 1. Stock.**Mand**
Pianinos
in jeder Beziehung hervorragendes
Fabrikat, preiswert — voll. Teil-
zahlung. **E. Hoxberger,**
Schwalbacherstrasse 1, früher
König.**Wiesbadener Konservatorium**

Rheinstrasse 64. Direktor Michaelis.

Beginn neuer Kurse in allen Fächern:

Montag, den 15. April.

Unterricht von den ersten Anfängen bis zur vollendeten Ausbildung.

Erste bewährte Lehrkräfte.**Klavierspiel:** Professor Mannstaedt, Königl. Hofkapell-
meister, Fr. Petersen, Organist, C. Hirsch, Königl. Kammer-
musiker, O. Trillhaase, Königl. Kammermusiker, A. Leydecker,
Pianist, K. Wiegand, Pianist, Fr. E. Michaelis, Fr. K. Hülcker,
Fr. M. Ahrens, Fr. C. Stahl, Fr. Elise Michaelis.**Gesang:** W. Ehard, Königl. Hofopernsänger, Fr.
M. Bouffier, Gesangs-Pädagogin.**Violinspiel:** Direktor Michaelis, K. Assmus, Königl.
Kammermusiker, Fr. G. Michaelis.**Cello:** F. Brühl, Fr. E. Michaelis. **Orgel:** Fr. Petersen.**Kammermusik, Ensemblespiel, Orchesterspiel, Theorie**
(als Nebenfächer honorarfrei). Ausbildung von Lehrern und
Lehrerinnen. Diplom-Examen. Öffentliche Vortragsabende.
Prospekte gratis. Anmeldungen jederzeit im Bureau.

Das Konservatorium ist verbunden mit einer

Musik-Vorschulefür Knaben u. Mädchen vom 6.—11. Lebensjahre. Unterrichts-
fächer: Klavier, Violine, Cello. Unterrichtsmethode: Die gleiche
wie die des Konservatoriums. Honorar für die Musik-Vorschule:
20 Mk. vierteljährlich. Anmeldungen für die Musik-Vorschule
ebenfalls im Bureau d. Konservatoriums, Rheinstr. 64, Zim. 11.
658**Ca. 500 moderne Herren**Anzüge und Burthen-Anzüge, Sommer-Paletots, Kapes, Kapuzen-
zum Anziehen (unprägnant), einzelne Westen und Hosen, in
deutsche Ware, moderne Stoffe, tadelloser Sitz, auf Maß gearbeitet,
aus allerersten Firmen, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Ansehen gestattet.

Gefle Verkaufräume.

Schwalbacher Strasse 44, 1 St., früher Saugasse 5.**Breslau III, Freiburger Strasse 42****Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt**gegr. 1903, für die Einj.-Freiw., Fähnrichs-, Seekadetten-, Primar-
und Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die Sekunda einer
höher. Lehranstalt. Streng geregeltes Pensionat mit sorgfält. Be-
aufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzögl. Empfeh. aus allen
Kreisen. Halbjährl. Gymnasial- und Realgymnasial- bzw. Ober-
realschulkurse von Quarta bis Ober-Prima. Seit 17. Februar 1910
bestanden **211 Prüflinge**, **30 Abiturienten**
bisher (darunter 7 Damen von 9), 11 für Ober-Prima, 29 für Unter-Prima,
13 die Schlussprüfung eines Progymnasiums, Realprogymnasiums oder
ein. Realschule, 25 für Ober-Sekunda, 45 für Unter-Sekunda, 14 für
Ober-Tertia, 8 für Unter-Tertia, 1 für Quarta, 1 Fähnrich u. 32 E. d. R.
Seit Ostern **Damen-Kurse** zur Vorbereitung für die Prima-
ner- und Abiturienten-Prüfung.

Prospekt, Telefon Nr. 11557.

Heute Sonderpreise für Lebensmittel**Schinken.**

Im Ganzen

Rollschinken	Pfd. 1.40
Nußschinken	Pfd. 1.40
Dörrfleisch, ohne Bein	Pfd. 0.95
Schinkenspeck	Pfd. 1.20
Fetter Speck	Pfd. 0.90
Gekochter Schinken	Pfd. 1.60
Lachsschinken	Pfd. 1.80
Kasseler Rippenspeck	Pfd. 1.00

Wurstwaren.

Im Ganzen

Blutwurst	Pfd. 0.52
Hausmacher Leberwurst	Pfd. 0.80
Fleischwurst	Pfd. 0.80
Kochmettwurst	Pfd. 0.60
Braunschweiger Mettwurst	Pfd. 1.15
Zerelat und Salami	Pfd. 1.35
Teewurst	Pfd. 1.40
Frankfurter Würstchen	Paar 0.25

Kolonialwaren.

Hafergrütze	Pfd. 0.20
Haferflocken	Pfd. 0.20
Sago	Pfd. 0.23
Fadennudeln I	Pfd. 0.34
Bandnudeln I	Pfd. 0.34
Suppentee, div.	Pfd. 0.34
Tafelreis	Pfd. 0.23 und 0.18
Graupen	Pfd. 0.17 und 0.14
Hartgries	Pfd. 0.22
Grünkern, ganz	Pfd. 0.25
Grünkern, gemahlen	Pfd. 0.38

Hülsenfrüchte.

Linsen	Pfd. 0.26 und 0.22
Gelbe Erbsen	Pfd. 0.18
Geschälte Erbsen	Pfd. 0.24

„Globus“, Bouillon-Würfel	10 Stück 0.18
do.	100 Stück 1.70

Kondensierte Milch Büchse 0.45

Kaffee etc.

Gebrannter Kaffee	Pfd. 1.38
Gebrannter Kaffee	Pfd. 1.55
Gebrannter Kaffee	Pfd. 1.75
Gebrannter Kaffee	Pfd. 1.95
Haushalt-Kakao	Pfd. 0.85
Spezial-Kakao	Pfd. 0.95
Malzgerste	Pfd. 0.16
Tea, Hausmischung	Pfd. 1.55

Käse.

Im Ganzen

Tilsiter, vollfett	Pfd. 0.95
Edamer	Pfd. 1.00
Echter Emmentaler	Pfd. 1.20
Camembert . . Stück 0.30.	Brie-Käse . . Pfd. 0.90

Freiburger Bretzeln	Paket 0.15
Friedrichsdorfer Zwieback	Paket 0.12

Pumpnickel in Scheiben	3 Pack 0.25
Verschnitt-Honig (inkl. Glas)	Pfd. 0.80
Zitronen	Dtzl. 0.38

Puddingpulver, Vanillezucker, Backpulver 10 Pakete 55 Pf.

Warenhaus Julius BormassG.
b.
m.
H.

Extra-Angebot in Schuhwaren!

Ph. Schönfeld, Mainzer Schuhbazar

Marktstr. 25. Wiesbaden

neben der Hirsch-Apotheke.
Telephon 4283.

Für Damen.

- 1 Posten **Schnürstiefel**, braun Chevreau, mit und ohne Lack, 36-42 Paar **5.50 Mk.**
1 Posten **Schnürstiefel**, schwarz, m. u. ohne Lack, 36-42, Paar **4.50 Mk.**
Dieselben in eleg. Ausführung **6.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50 Mk.**

- 1 Posten **Spangenschuhe**, extra stark **2.50 Mk.**
1 Posten **Leder-Pantoffel** . . . nur **1.95 Mk.**

Für Herren.

- 1 Posten **eleg. Schnürstiefel** mit Lackkappen **5.75 Mk.**
1 Posten **Box-Schnürstiefel**, verschiedene Formen . . . Paar **6.50 Mk.**
1 Posten **Schnürstiefel**, echt braun Chevreau Goodyear Paar **9.75, 10.50, 11.50, 12.50 Mk.**

Versand nach auswärts gegen
Voreinsendung des Betrages od.
Nachnahme.

nur Philipp Schönfeld.

Schulstiefel.

- 1 Posten **Schnürstiefel**, 27-32, m. u. ohne Lack, schw. u. br. **3.50 Mk.**
1 Posten **Schnürstiefel**, 31-35, m. u. ohne Lack, schw. u. br. **3.95 Mk.**
1 Posten **Konfirmantenstiefel** für Knaben und Mädchen, mit und ohne Lackkappen **4.50 an**

Ueber 100 andere Artikel in versch. Preislagen und allen Fassons.

Diese Artikel sind in meinem Lokal ausgestellt und für jedermann ohne Kaufzwang zu besichtigen. Es gelangt nur frische Ware zum Verkauf, soweit Vorrat! Damit meine werthe Kundschaft von diesem Angebot weitgehendsten Gebrauch machen kann, gebe an Wiederverkäufer nichts ab.

Umtausch gestattet!

Garantie für gute Ware!

nur Marktstrasse 25.



Dieser Damen-Schuh kostet
in schwarz
und braun
5.50

Odeon-Theater

18 Kirchgasse 18.

„Liebe über's Grab hinaus“

Drama in 2 Akten. — Hauptdarstellerin die berühmte italienische Tragödin
Madame **Dora Baldanello** tritt mit grossem Erfolg als Kinoschauspielerin auf.

**Von Bad Kreuznach
nach Münster am Stein.**

Herrliche Aufnahme.

Darmstädter Möbel.

Verlobte,

verlangen Sie sofort in Ihrem eigenen Interesse: Preisliste und Abbildungen (photogr. Aufn. d. einzelnen Zimmer) zur gefl. Orientierung, wie man seine Wohnung für **mässigen Preis** harmonisch, gemütlich und schön einrichten kann.

August Schwab junior

Darmstadt, Rheinstrasse 39.

Spez.: Komplette Einrichtungen von M. 1000 — 10,000
inkl. freie Lieferung. — Dauernde Garantie. — Freie Besichtigung erbeten.

Anfrage Telephon 397. — Postkarte genügt.

Tüchtige Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht.

Einrichtungen von Hotels, Pensionen, Villen und komplette Wohnungen in jeder Preislage.

Herr **Ferdinand Rindsberg** ist seit heute nicht mehr für mich tätig.

S. J. Meyer,
Kirchgasse 50.

Kursus in der Tiefatmungs-Gymnastik.

System Dr. med. Keller-Hoerschelmann-Zürich.
Von Mitte April findet im Erholungsheim Siegfried, Bierstadter Höhe, ein Kursus in der Atmungsgymnastik statt.
Leiterin: Frau Turnlehrerin **Leemann**, Vertreterin des Herrn Dr. med. Keller-Hoerschelmann-Zürich, Herausgeber des Buches „Mein Atmungssystem“, welches in vielen Tausenden von Exemplaren bereits verkauft ist.
Die Kurse finden getrennt für Damen, Herren u. Kinder, bei günstigem Wetter im Freien, bei ungünstiger Witterung in einer grossen luftigen Halle statt.
Der Honorar beträgt für den dreiwöchentlichen Kursus für Erwachsene **Mk. 12.—**, für Kinder **Mk. 6.—**.
Anmeldungen werden bis zum 15. April durch den Besitzer des Erholungsheims, Herrn **B. Siegfried**, entgegengenommen. P 404 Elektr. Bahn, Haltestelle Warlturm. Telephon Nr. 548.

Reklame-Angebot

Im Parterre ausgelegt.

Preis nur für

Donnerstag, Freitag, Samstag.

Rein-Aluminium

- Fleischtopf mit Deckel,
Brater mit Deckel,
Schmortopf mit Deckel,
Omelettplanne mit Stiel,
Seier mit Stiel,
Kasserolle mit Stiel,
jedes Stück nur

95

Pf.

K107

Blumenthal

Frankfurter Pferdlose

Ziehung: **Los 1 Mark** 11 Lose
17. April 10 Mark
Zu haben in allen Lotterie-Geschäften, sowie vom
Landwirtschaftlichen Verein Frankfurt
(Main). (Fa. 1945) P 115
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

L. Grosshut,
Reichsstraße 27, Telefon 2178,
kocht nachweislich am besten für
Herren, Damen- und Kinder, Schokolade,
Kaffee, Obst, Gemüse, Fleisch, etc.

N. Schiffer,
Reichsstraße 21, Telefon 3607,
kocht die höchsten Preise für getr. Fleisch
und Damenfelder, Wurstwaren, Schokolade,
Kaffee, Obst, Gemüse und Brillanten.

Wagner Gleichstr. 27
kocht beste Preise für getr.
Dr. Gerdorff u. Schube.

Glasstaben auf Theben zu
Lauten gesucht
Lautenstraße 46. Erd.

Unterricht
auf Theben zu
Lauten gesucht
Lautenstraße 46. Erd.

Unterricht u. Pension
f. Schüler höherer Lehranstalten. Vor-
bereitung für die Einjähr.-Frei-
willigen-Prüfung, auch für nicht
versetzte Schüler mit lerner Klassen.

Dr. phil. Franz Heilmann,
Oranienstrasse 43, 2.

Nachhilfe und
Beaufichtigung
der Schularbeiten für Knaben u. Mädchen.

Geschw. Sobernheim,
Rüdesheimer Str. 5.

Amthige Anzeigen

Standesamt Wiesbaden.
(Nachb. Nummer 17. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Privat-Unterricht
in **Deutscher Sprache** (Gram-
matik, Konversation), **Französisch**,
sow. **Nachhilfestunden** in allen
Gymnasial-Fächern bis Obersekunda
erhält akademisch gebildeter Herr
(Staats-Examen mit Auszeichnung).
Näheres im Tagbl.-Verlag. Bh

Engländerin (London) ert. Unter-
richt, Konversation, Moritzstr. 4, 3.

Voigt
Konservatorium der Musik
Bahnhofstrasse 6.
Fachschule für individuelle
Klaviertechnik.

Ausbildungs- u. Vorschulklassen
für alle Zweige der Tonkunst.
Beginn des Sommerkurses:
Dienstag, den 16. April.
Prospekt durch die Direktion.

Verloren Gefunden

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verloren
Damen-Vorquette
mit langer Kette aus weissem Metall
am 9. d. M. in der Taunusstrasse.
Da Andenken, gegen hohe Belohnung
abzugeben Hotel Kaiserhof, Rim. 108.

Verpackungen

Bächter
gegründet für kleine
Hotel-Restaurant
am Plage. Strebende Bediente
mit 2-3000 Barmittel wollen
Offerten einreichen u. 11. 498 an
Tagbl.-Verl. Eintritt mögl. sof.

Geistliche
Empfehlungen

Anny Kupfer, ärztl. gepr.,
empfiehlt sich
für Damen in Massage - Maniküre.
Offe Gleichstr. u. Heinrichstr. 2, 1.
Telephon 3316 bei Dicht.

Massage, Maniküre.
Frau Hel. Kneumelburg, ärztl. gepr.,
Reichsstraße 2, B. r.

Massagen nur für Damen.
Frau Elisabeth Linke, Michels-
berg 32, 1. (Mergl. geprüft.)

Massage, Maniküre.
ärztlich gepr. Ottilie Kassberger,
Langgasse 54, 2.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
Schulgasse 6, 1.

Schönheitspflege u. Maniküre.
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3
Maniküre - Pediküre.
Schönheitspflege. - Gummistift.
Maria v. Ritsch, Goethestr. 23. Port.

Frau Berger-Wm., Phrenologin
Friedrichstraße 8, Mtb. 1.

Erstklassige Phrenologin
Frau S. Grünwald, Gleichstr. 36, Mtb. 1
System Penormand. Phrenologie,
Chiromantie. Tel. Rosa Gausch.
Gaulstraße 3, 2, am Michelberg.

Verschiedenes

Gejucht
Spanisch. u. portug. Uebersetzer
für technische Arbeiten. Angebote u.
Preisverh. u. 9. 947 an den Tagbl.-V.

2000 Mark
gegen prima Silber u. Stufen, rüd-
gebar nach 1 J. sofort gel. Off. v.
Selbstg. u. 9. 946 an d. Tagbl.-Verl.

Teilhaber
Bureauarbeit. Off. unter „Postlager-
karte Nr. 33“, Wiesbaden 3, erbeilen.

Wer hat Zeit,
eine seriöse Sache zu vertreten.

bei welcher unter günstigen Beding-
ungen festes monatliches Einkommen
ausgesahlt wird. Ausführliche Off.
u. 8. 1093 an Gauschstein u. Sogler,
A. G., Frankfurt a. M. P. 67

Verkaufsstelle verlegt nach Seb. Ort
Dienst. postl. „Geflügel“ Breslau 8.

Nichtentfährliche
Anzeigen

Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- u. EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmässige 4 bis
5 Touren täglich fahrenden

RETSCHMAYERS
ABHOLE-WAGEN

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 86.

Samstag, 13. April.

1912.

Im Kampf um Straßburg.

(41. Fortsetzung.)

Wiederholte Besuche.

Rene und Camille führten den Mitten bis zur Tür der Apotheke.

„Die Granaten fliegen noch wie toll!“ meinte Rene und öffnete die Tür um einen Epalt. Aber Didiar trat unerschrocken hinaus.

„Die werden jetzt aufhören!“ meinte er bitter. „Sie werden sich übergeben, daß gleich die weiße Fahne auf dem Münster aufgezogen wird!“

Er grüßte noch einmal zurück und ging mit schweren Schritten davon, unerschrocken darum, daß noch die Granaten über ihm hinwegpfeiften.

„Man wird gleich die weiße Fahne auf dem Münster aufziehen!“ wiederholte Camille, als er ins Nebenzimmer zurückkehrte.

„Dann gibt es für uns hier Frieden, endlich!“ entgegnete der alte Herr. „Und nach einer nachdenklichen Pause erhebt er sich und schlägt die Hände. Durch die Ritzen der Bretter draußen fließen in schmalen Streifen die Sonnenstrahlen herein.“

„Dole dir Burtschen, Camille — drei, vier — fünf! Und loß sie sofort den Bretterbaum um unser Haus abbrechen — laß lassen wir Sonne und Luft wieder herein! Und ich — ich steige jetzt wieder hinauf in mein Stübchen, in mein kleines langgestrecktes Stübchen — ich will noch meinem Münstersturm gucken — ich will sehen — wie sie die weiße Fahne am Münster hochziehen!“

„Ich führe dich hinauf“, meinte Rene, und indem er den Arm des Großvaters ergriß, machte er Didiar ein Zeichen, sie mit nach oben zu begleiten.

„Kommt zu mit hinauf!“ fragte der alte Herr. „Aber schmeißt keine Zocher und bleib an der Tür stehen. Aber Madame Simonin wehrte leise ab.“

„Ich möchte es nicht sehen, wie sie die weiße Fahne ans Münster machen, ich möchte mich nur ein wenig ausruhen — ausruhen — ich kann es fast nicht glauben, daß diese entsetzliche Zeit nun wirklich zu Ende sein soll!“

Als die anderen das Zimmer verlassen hatten, legte sie den Kopf in die Hände und auf den Tisch vor sich. Sie wollte allein sein, einige Minuten allein, um sich zu fassen und das alles noch einmal zu überdenken, was der alte Soldat eben erzählt hatte. — Unter den geschlossenen Augen, an denen die Lider der entsetzten letzten Wochen vorüberzogen, sah sie noch nichts von dem Sonnenlicht, der sich scheinbar durch die Ritzen an ihr hereinfließt, sie stand noch so sehr unter dem Eindruck der Vergangenheit.

Aber die eigene gefasste Ruhe, das Bestreben, sich jederzeit über die Verhältnisse zu stellen, gab dem Kreis eine wunderbare Elastizität, mit der Vergangenheit abzuquälen und es immer wieder mit dem Heute aufzunehmen.

Die auch Tage lang die Dampfkessel des untergegangenen Schiffes hielten, mußten. Das Boot selbst ist nach der Auslage der Taucher infolge der ungewöhnlichen Größe des Seeganges in einem transienten Zustand; in den Kabinen und Sälen sind durch die Wasserfülle die Gerätschaften von Waben und Wänden gelöst, und alles, was Holz ist, Stühle, Tische usw., schwimmt frei im Inneren des Schiffsumpflandes. Das Schicksal ist, daß unter der Einwirkung des Wassers alle Vorbereitungen von ihren Plätzen losgerissen sind; sie bilden ein gefährliches Hindernis, da sie sich überall den Tauchern entgegenstellen und wie Lianen in einem Urwald das Vorwärtsschreiten erschweren. Sobald die übrigen Gold- und Silberstücke geborgen sind, wird man das Boot der „Oreana“ mit Dynamit in die Luft sprengen, um damit das Hindernis endgültig aus der Schiffsfahrstraße zu beseitigen.

Rebellen für politische Steuerzahler. Von einem interessanten Gefährten, das die Zerstörer von Rode eingeführt haben, um die Bürger zu einer recht pünktlichen Zahlung der Steuern anzuregen, berichtet der „Japan Chronicle“ einige Einzelheiten. Auch im Lande der aufgehenden Sonne drängen sich die Bürger nicht in übergroßer Zahl zur Steuerkasse, man zählt so wenig als möglich. Die Rebellen sind dadurch gezwungen, einen recht umfangreichen Rekrutenaufbau zu unterhalten, der unangenehm für die Steuerzahler ist; dazu kommen noch die Zinsen, die die Steuerkasse durch die Tragheit der Steuerpflichtigen einbüßt. Um all diese Nachteile zu beseitigen, haben die Zerstörer von Rode ein geistreiches Mittel erdacht: eine Weltpolitik, eine Kränze für pünktliche Steuerzahler. Jeder Bürger, der seine Steuer pünktlich am Tage der Fälligkeit entrichtet, erhält einen kleinen Papierenstein: ein Preislos, an der Lotterie für politische Steuerzahler. Diese Lotterie verfügt über eine ganze Reihe von Preisen im Werte von einer bis zu hundert Tausend. Und da man die Steuer so vollständig doch bezahlen muß, will jeder diese Chance nicht verfehlen, wiewohl ihm doch die Möglichkeit, ohne einen Penny davon zu profitieren, vielfach fähig oder gar hundert Tausend zu gewinnen. Aber die schmalen Zerstörer von Rode benutzen nicht nur den menschlichen Spieltrieb und die Hoffnung auf Gewinn, um die Steuerzahler zur pünktlichen Zahlung zu erziehen, alle Bürger, die nachweisbar eine bestimmte Anzahl von Jahren hindurch ihre Steuer pünktlich und ordnungsgemäß bezahlt haben, erhalten von der Stadtverwaltung eine Stempelkarte, die dazu bestimmt ist, an der Haustür angebracht zu werden, so daß der pünktliche Steuerzahler auch äußerlich von allen Nachbarn und Passanten als ein Vorbild eines guten Staatsbürgers betrachtet oder bewundert werden kann.

Die Dampfpumpe als Fischereigerät. Auf eines der merkwürdigsten Mittel zum Fischfangen kam man vor einiger Zeit durch Zufall in Frankreich. Auf einem Gute zu La Marquette mußte ein von selbigen Herrn umgebener Teich gereinigt und zu diesem Zwecke ausgepumpt werden. Man bediente sich dazu einer Dampfpumpe, die auch den Teich binnen weniger Stunden leerte. Bei jedem Kolbenhub kam aber nicht nur eine kleine Quantität Wasser an die Oberfläche, sondern auch die Fische, welche in dem Teich anhielten, flogen durch die Luft. Diese neue Art, Fische zu fangen, gefiel den Anwohnern. Sie machten sie in ihren eigenen Teichen nach, nur daß sie dieselben nicht vollkommen leerten, sondern sich zunächst mit den Fischen begnügten, welche ihnen die ersten kolossalen Lachsbrotchen. Der Eigentümer der Pumpe machte glänzende Geschäfte. Er verpachtete eine Pumpe reichlich, nachdem er an ihr einige Änderungen angebracht hatte, die sie für ihre Spezialaufgabe besonders geeignet machten; sie ließ denn auch bald allgemein unter den Bauern die „Fischpumpe“. Natürlich brachte sie bei jedem Kolbenhub nicht allein Wasserströme und Fische, sondern auch Schmutz und Schlamm in die Höhe. Ein ziemlich großer Teich wurde mit ihrer Hilfe gänzlich von Fischen geleert; die Kosten hierfür betrugen kaum 50 Fr. — Aber nun befürchteten die Nachbarn, daß auf solche Weise die Fische in den Teichen der Gemeinde bald ganz ausgerottet würden; sie hielten einen so schnellen Verbrauch für ungünstig und verlangten ein Verbot gegen dieses allzu summatistische Verfahren. Und selbst wenn man die Bewohner von La Marquette, wenn sie Appetit auf ein Gericht Fische haben, gut kungel oder zum Fischwech greifen, wie andere Fischer auch.

Frühlings- und Sommerausflügen, wird es gewiß nicht schaden, nach diesen Beobachtungen Schlüsse auf ihre Rationalität zu ziehen.

Diplomatische Ehefrauen. In dem Frauenkongreß, der in den letzten Jahren in Berlin tagte, wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht an der Zeit wäre, die Ehefrauen, eine sie sich beteiligten, ein Zeugnis ablegen zu lassen, daß sie für den Stand der Ehe auch entsprechend vorbereitet seien. Es dürfte gewiß interessant sein, zu erfahren, daß in Amerika, in New York bereits eine Hochschule für zukünftige Ehefrauen existiert. Die jungen Mädchen, die nicht die übliche haben, einen Versuch zu erzielen, besuchen diese Hochschule, bei der die Bedingung ist, daß sich die Teilnehmerinnen des Kurses bereits im 18. Lebensjahre befinden. Auf dieser Hochschule wird den Frauen alles das beigebracht, was für den Haushalt notwendig ist. Sie lernen in erster Linie, wie man den Mann zu behandeln hat, gewiß ein sehr interessantes Kapitel, und die Taktik, daß Frauen, die bereits ein Nature in glücklicher Ehe leben, die Teilnehmerinnen in diesem Unterrichtsfach fesselt, erfüllt mit einer gewissen Überflüssigkeit, daß den Teilnehmerinnen dieses Kurses die entsprechende Wissenschaft auch gründlich beigebracht werden wird. Fragen der Kindererziehung werden ebenfalls, dergleichen sind Vorlesungen darüber, wie man einen Haushalt wirtschaftlich einrichtet, wie man mit bescheidenen Mitteln einen angenehmen Haushalt führen kann. Durch diese Hochschule der Ehefrauen hofft man in Zukunft den zunehmenden Schwierigkeiten Einzelnen zu helfen, und ein verständiges Verhalten der Ehefrauen herbeiführen zu können. Der Kursus dauert vier Semester, noch Ablauf müssen die Damen, die daran teilgenommen haben, eine Prüfung ablegen, auf Grund deren sie das Diplom der Ehefrau bekommen. Die Hochschullehrer sind diplomierten Ehefrauen meist sich selbst, denn die Männer haben die Überflüssigkeit, daß diejenigen Mädchen, die den Kursus besuchen, wenigstens den Wunsch haben, gute Frauen zu werden. Und das ist doch schon etwas wert.

Wie die Taucher im Strand der „Oreana“ arbeiten. Lange haben die Taucher am Strand der gesunkenen „Oreana“ gearbeitet, ohne daß es ihnen gelang, ihr Ziel zu erreichen: erst jetzt sind sie zu dem Schatzkammer des Schiffes vorgedrungen und bis zum vergangenen Sonntag konnten sie bereits nahezu 4 Millionen von den 15 Bergen, die in Gold und Silber in der Tiefe des Kanals ruhen. Es ist eine schwere und gefährliche Arbeit, der die tauben Männer mit dem Supertank sich unterziehen müssen. Sie müssen unter Wasser über 60 Fuß tief mit den Händen an einem geschnittenen Seil hantieren, das sie hinter den Rücken des Boots nach hinten ziehen gegen die Strömung fließen; um zu beurteilen, welche tragfähige Kraftleistung das ist, muß man die ungewöhnliche Festigkeit der Strömung und des Seeganges an jener Stelle kennen. Selbst bei dem mildesten Wetter ist die Strömung stark genug, um die am tiefen Klammern Taucher immer wieder aus der Oberfläche zu treiben. Über dem Boot hat sich bereits ein zweiter Teich von Zimmern angehäuft, und hier kann ein Taucher, ein einziger fester Sandgriff verdrängen bringen; der Taucher würde von der Strömung erfasst und fortgeführt. Wenn dabei der Luftdruck an irgendeinem der Zimmer hängen bleibt oder sich verunreinigt, ist der Erstickungsgefahr das Leben abwendbare Los der in den Tiefen arbeitenden Männer. Haben die Taucher erst einmal unter dem ersten Tauchergeschäft gefunden, so können sie verhältnismäßig leicht arbeiten; aber der beständige Seegang und die Wogen der Brandung erschüttern das Boot so stark, daß es schwer ist, das Gleichgewicht zu behalten. Die eigentliche Schatzkammer der „Oreana“ liegt vier Fuß tief im Rumpf des Schiffes, und um sie zu erreichen, muß Treppe über Treppe in der Dunkelheit überbaut werden. In dem Goldraum selbst müssen die Taucher die schweren eisernen Ketten von der Wand loslösen und müssen emporklimmen, wo sie dann am oberen Rand an Seilen befestigt und durch einen Dampfkanal zur Wasseroberfläche hinaufgezogen werden. Die ganze Arbeit spielt sich nach den Verhältnissen der Taucher in vollkommener Dunkelheit ab; es ist so dunkel, daß die Taucher eine Handbreit vor ihrem Kopf keinen Gegenstand mehr unterscheiden können. Sie sind vollkommen auf ihren Instinkt angewiesen. In dieser Beziehung sind die ersten Tage erfolgreicher Arbeit doch nicht vergeblich gewesen; sie kennen jetzt jeden Fußbreit des Bootes. Vor Beginn der Arbeiten haben

Preventiv für die Schiffsbauerei: E. v. Kautschuk in Wiesbaden. — Strauß und Krieger her E. G. Kautschuk in Wiesbaden.

„Um einige des Windstoffs legten sie an und stießen nach oben:
„Die Föhne muß herab! Die Föhne muß herab!“
unter!“

Und man trennte sich mit dem Versprechen, das
Eberle mit ihrem Gnad und Gnad an Simonius
kommen sollten. —

fielt der Diener, die betriebslos die Gabel hielten, lieber
 acht mehrfache Reueher in Halle und Zimmer. Die Zahl der
 Dienstboten geht zurück.

Seine nähere gahenmäßige Betrachtung einhielt, und dabei ein merkwürdiges Schwanmen der folgenden Geschichte die Gefinntheit der Dienerschaft, also vornehmlich das Heirathsgeheiß, nimmt in solchen Maße Theil an dem allgemeynen meinen Abstieg der Sittlichkeit. Nur die „Zukunftserwartungen“ begreift der Gahenmacher noch wichtige Jahre vor der Revolution eben dahin von 2000 bis 2200 Gahen, der Gahenmacher 540 bis 770 und die Gahen 310 bis 500 Gahen. Und diese Absteige haben sich seit dem Mittelalter kaum vermindert. Im Zeilen der Serrung und der Not vermindern die Gahenmacher bann die Besätze ihrer Dienerschaft. Ein ablicher Herr, der im Jahre 1700 seinen Standes 6800 Gahen besaß, hat im Jahre 1750 nur 250 Gahen, und die Gahen, die sonst 400 erhalten, müssen sich 1700 mit 200 Gahen begnügen. Aber die Serr und Abhängigkeit dieser Dienerschaft haben der alten Zeit, so sagt Siebold hinzu, ihr dachter Feinsinn nicht verloren. Sie sind in unserer Gegenwart. Der Dienstwechsel ist an der Tagesordnung und besonders der Gahen müssen ein neues Schwanmen und Gehen vor neuen Gahen erleben. Im der Zeit von 1740 bis 1765, muß der Gahen ein Gahenwechsel aus der Gahen nicht weniger als aus dem Gahen Dienst wechseln; der eine „langweilige“ hat der andere gar sich als Feind aus, gleichwohl, mehr als zuvor. Gahen steht auch in jeder „alten alten Zeit“ kaum ein

== Bunte Welt. ==

[illegible]

Dienste oder ein Dienstnachbarn in der gleichen Dienststelle.
Ein finanzieller Vergleich entrollt dabei Silber, die den

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, auch Sonntags

Einziges Preis für die Selbste: 15 Bfg. für totale Ausgaben im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Ausgaben“ in einzelner Gegend; 20 Bfg. in beiden abweichender Zusammenfassung, sowie für alle übrigen letzten Ausgaben; 25 Bfg. für alle übrigen Ausgaben; 1 Bfg. für totale Befehle; 2 Bfg. für einzelne Befehle. Ganze, halbe, dritte und vierte Seite, durchschnittlich, und kleinerer Berechnung. — Bei niedrigerer Aufnahme unendlicher Ausgaben in festen Stückzahlen, entwerfender Bilanz.

Anzeigen-Nachweise: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags

Für die Aufnahme von Einsichten an vorerwähnten Tagen und Zeiten wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 173. • 60. Jahrgang.

In England selbst war das wiederholt durch „kurze Anfragen“ im Parlament zum Ausdruck gekommene Interesse an dieser Friedensaktion in letzter Zeit sehr zurückgedrängt worden durch den Vergarbeiterstreik, der ja jetzt glücklich sein Ende erreicht hat, oder vielmehr nicht glücklich, denn die Kostenrechnung, die von beiden Parteien aufgemacht worden ist, kennzeichnet sich als eine ungeheure Schädigung des englischen Nationalvermögens, deren Nachwirkungen noch recht lange zu spüren sein werden, selbst wenn man die Drohungen der Vergarbeiter mit einem erneuten Aus-

Auch aus dem Reich der Mitte kommen neue Alarmnachrichten über eine Verschärfung der Wirren, die bereits zu einem ernstlichen Konflikt zwischen dem Militär-gouverneur der Chinesenstadt in Schanabai und dem diplomatischen Korps in Peking geführt haben. Da sich gleichzeitig die durch die Unabhängigkeitserklärung der Mongolei hervorgerufene Spannung verschärft hat, so kann der internationalen Diplomatie noch manche Arbeit im „fernen Osten“ erwachsen, der uns politisch immer näher, unheimlich nahegeht!

* Der Reichskanzler und v. Hertling. Nach den letzten Nachrichten wird der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg heute nachmittag beim Reichspräsidenten Herrn v. Hertling einen Besuch machen, aber beim Prinzregenten nicht vortreten — Von einer Reise des Kanzlers von München nach Rausheim zur Abhaltung eines Besuchs bei der Kaiserin ist, wie das Herald-Bureau weiter mittheilen kann, in unterrichteten Kreisen nichts bekannt, und man hält dort eine solche auch für wenig wahrscheinlich.

* Aus der Arbeiterbewegung. Die Einigungsverhandlungen zur Beilegung des Streiks der Berliner Stoffware, die gestern vor dem Gewerbegericht stattfanden, sind gescheitert, und zwar an der prinzipiellen Frage der Verkürzung der Arbeitszeit von 8½ auf 8 Stunden. — In Swindon fand eine von etwa 6 bis 7000 Personen besuchte Bergarbeiterversammlung statt, in der der Reichstagsabgeordnete Gadsby sprach. Er teilte mit, daß die letzte Mietierkonferenz beschloßen habe, eine Anfrage an das Ministerium zu richten, ob es bereit sei, eine Arbeiterdeputation zu empfangen, die um Vermittlung zwischen den Bergarbeitern und den Grubenbesitzern ersuchen soll. — Die Lohnbewegung der Rheinschiffer scheint noch nicht beendet zu sein. In Ruhrort fand eine Versammlung statt, in der weitergehende Forderungen in bezug auf Lohn und Ruhezeit gestellt wurden. In der Versammlung wurde betont, daß 9000 Rheinschiffer zum Kampf bereit ständen und jegliche Schuld an einem Streik ablehnen müßten.

Das erste Geschwader der Hochseeflotte ist, von Wilhelmshaven kommend, in Kiel eingetroffen.

8 Maschinengewehr-Mirappen. Die Maschinengewehr-

Atkappen haben den Zweck, unter möglicher Vertheilung eines der Wirklichkeit entsprechenden Bildes bei Friedensübungen das eigentliche Maschinengewehr zu schonen. Querschnitte haben sich die Japaner derartiger Konstruktionen bedient. Sie bestehen aus Holz und Eisen und sind in der äußeren Form und dem Gewicht dem Maschinengewehr genau nachgebildet. Eine lautlösende Klappvorrichtung, die den knatternden Rhythmus der Maschinengewehre ziemlich genau nachahmt, ersetzt die feineren Klappapparate. In ähnlicher Weise hat neuerdings ein Verjüngungs-Hauptmann eine Erfindung gemacht, die jetzt in Italien erprobt wird. Es ist dies ein Apparat, der am Maschinengewehr selbst befestigt wird und der das knattern der Maschinenreihre nachahmt.

n. New York, January April.

Sie haben allerdings dafür das Recht, ihre Speeches vor dem Brud einer Durchsicht zu unterziehen und an ihnen geeignete erscheinenden Stellen „Lachen“, „Enthusiastischer Beifall“ usw. einzuflechten, was sich natürlich sehr schon ausnimmt, wenn es auch oft den Tathachen nicht entspricht.

Selbstverständlich soll die Ausstellung die größte werden, die die Geschichte kennt, und zwei „größte“ Ereignisse sind es, die sie zu bereichern bestimmt ist. Die Vereinigten Staaten geben 500 Millionen Dollar aus, um das größte technische Werk aller Zeiten zu schaffen, den Panamakanal, — man vergißt dabei natürlich ganz, daß sie ihn nicht geplant haben — und zugleich verwendet das Volk von San Francisco 500 Millionen Dollar, um seine Stadt wieder aufzubauen nach „dem größten Brand, der je dagewesen“ und zugleich „the biggest show on earth“ (den größten Anblick auf Erden) gegeben. Wenn alle diese „big things“ eine Ausstellung nicht rechtfertigen, dann weiß man allerdings nicht, weshalb je eine abgehalten wird.

So etwas ist seiner Zeitung zu lesen, das ist es, was der Yankee will. Was liegt daran, was dieser oder jener Senator oder Abgeordneter sagt; wenn es noch so geistreich ist, wird das Ausland sich nicht wundern, es hat schon ebenfals etwas bei sich gehört, aber eine Ausstellung, wie die geplante, kann's seiner Meinung nach nur in Amerika geben, und um diese wird man es beneiden und anstaunen. Und beneidet und angestaunt zu werden, ist das Höchste!

Harl O'Connell

Ergänzung der bestehenden Submissionsvorschriften.
Der Antrag läuft darauf hinaus, daß Angebote, welche unter dem Selbstkostenpreis bleiben, nicht berücksichtigt werden

Die in unserem Bezirk vertretenen Industrie- und Handelszweige standen ebenfalls unter dem Einfluß der oben geschilderten Kräfte bzw. Umstände. Der Absatz hat sich mit wenigen Ausnahmen (wie Ziegeleien, Glas-, Perlen-Industrie, Weinstensäure) günstig entwickelt, jedoch bei zum Teil gestiegenen Rohstoffpreisen, gestiegenen Unkosten, meist



Der Weinmarkt.



Anzeiger
des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.

Naturwein-Versteigerung in Mainz.

Montag, den 15. April 1912,
vormittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses der Liebertafel,
Große Bleiche 56, läßt der

Bodenheimer Winzer-Verein

c. G. m. u. S.
15 Stück und 14 Halbstück 1909er,
11 Stück 1910er

versteigern. — Probetage vor der Versteigerung im Versteigerungs-
lokal. F 20

Weinversteigerung zu Mainz.

Mittwoch, den 17. April 1912, morgens 11 Uhr, im
Saale des Konzerthauses, Große Bleiche 56, läßt Herr

J. B. Riffel, Weingutsbesitzer,
6/1 und 14/2 Stück 1910er, Landheimer,
3/1 und 28/2 Stück 1909er Bodenheimer
3/2 Stück 1908er und Hochheimer

Nur eigenes Wachstum
aus den besten Lagen verkehrern. — Probetage am 13., 15.
und 16. April im Hause Eisengraben 7, sowie vor der Ver-
steigerung. F 20

Weinversteigerung

zu Bad Münster a. Stein.
Am Dienstag, den 30. April 1912, vorm. 11 Uhr,
versteigern die Herren

H. & F. Schmitt, Weingutsbesitzer,
in Rabels „Central-Restaurant“
ca. 50 Nummern Weißwein
verschiedener Jahrgänge, darunter

15 1 u. 20/2 Stück 1911er Naturweine,
welche Niederrheinische eigenen Wachstums und Reifung, aus
den besten und besten Lagen von Münster a. St., Rorheim,
Niederrhein, S. Los, Bockelheim, Odenburg und Wittenberg.
Allgemeine Probetage am 23., 24. und 25. April, sowie
am 30. April im Versteigerungslokal. (Zul. Nr. 2368) F 20

Wein-Versteigerung zu Kreuznach.

Mittwoch, den 1. Mai 1912, vormittags 11 Uhr, läßt
Beigeordneter J. Winckler,
Weingutsbesitzer in Kreuznach, Rorheim, Oppenheim-Dienheim,
im Hotel „Alter Adler“ in Kreuznach:

4 Stück u. 19 Halbstück 1909er Weißwein,
2 Stück u. 5 Halbstück 1910er
3 Stück u. 11 Halbstück 1911er
aus guten und ersten Lagen von Kreuznach, Rorheim
und Oppenheim-Dienheim v. r. r.
Probetage im Hause des Versteigerers (Rheingrabenstr. 11)
am 17., 18. u. 19. April für die Herren Kommissäre.
Allgemeine Probetage am 25., 26. und 27. April, sowie
am 1. Mai von morgens 9 Uhr ab im Versteigerungslokal. F 20

Wein-Versteigerung

zu Nieder-Zugelheim am Rhein.
Mittwoch, den 1. Mai 1912, vormittags 11 1/2 Uhr,
läßt die

Winzergenossenschaft Nieder-Zugelheim
c. G. m. u. S.
im Gasthause „Zum goldenen Fische“
60 Stück 1911er Weißweine,
3 Halbstück 1909er Rotweine, Frühburgunder
u. 10 „ 1910er und Spätrot F 20

aus guten und besten Lagen öffentlich verkehrern. — Probetage
am 26., 27. und 28. April in der Kellerei der Genossenschaft.
Der Vorstand.

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen 1912.

- April 15. Mainz, Bodheimer Winzer-Verein.
16. Mainz, Erben A. Seligmann.
16. Trier, Karl Friedrich Wilhelm-Omnium; Erben
Sanitätsrat Dr. Thomsch; Reichsgräflich von
Reichshausen'sches Majorat.
17. Trier, Bodheimer Winzer-Verein u. J. B. Riffel.
17. Mainz, A. B. Riffel.
17. Trier, Adolph Rheinart; C. Gebert; Max Keller;
Apollinar Josef Koch.
17. Deidesheim, Kommerzrat Fritz Edel.
18. Bingen, Seligmann Simon.
18. Trier, Reichsgräflich v. Reichshausen'sches Majorat.
18. Bingen, Karl Grottel.
19. Mainz, Binger-Genossenschaft Alheim.
19. Bingen, Vereinigte Binger-Genossenschaften des
Rheins u. Rheintals (Rhein-Genossenschaft).
19. Trier, Erben Witwe Josef Koch; Erben J. Weihe-
bach; Frau Aminger-Keller; Hans Wilhelm
Kautenbach.
20. Mainz, Binger-Genossenschaft Alheim.
20. Trier, Erben von Seuling; Vereinigte Hospitien;
C. v. Schmitt, vorm. Herr v. Stamm-Hall-
bergsche Mittergutsverw.; Adrian Neberth;
Landrat v. Rell.
22. Mainz, Vereinigte Weinbergbesitzer Bodheim.
22. Kreuznach, C. u. J. v. Engelsmann und Frau
Barth, Josef Wwe.
22. Saarbr., Friedrich Bauer.
23. Alheim, Vereinigte Alheimer Weinguts-
besitzer.
23. Saarbr., A. Nieder-Rietel.
23. Trier, Frau Dr. Gorb; Fr. Felicie Müller, Fritz
Kautenbach; Jakob Linn; Egon Müller.
23. Mainz, Georg Wein u. Obsthandlung.
24. Bingen, Georg Rade u. Leonhard Braden Söhne.
24. Saarbr., Friedrich Noerster.
24. Trier, Wilhelm Ronselt; Bischoff, Priesterseminar.
25. Bingen, Kommerzrat Gabels Erben u. an-
schließend Vereinigte Binger-Genossenschaften des
Rheins u. Rheintals.
25. Bingen, Friedrich Wilhelm Reip.
26. Trier, Reichsgräflich von Scharfemersche Gutver-
waltung.
26. Kreuznach, Wilhelm Engelsmann.
26. Mainz, Philipp Friedrichs Weingut.
26. Trier, A. v. Rell'sche Mittergutsverwaltung; Wein-
gut Piedmont; Weingut Vandolken; Gustav
Vandolken Söhne.
26. Bad Dürkheim, Rudolf Bart.
27. Alheim, Mar Broemser.
27. Trier, Königl. Domänen-Weinbau-Verein; Sohe
Domstube; Josef Haber; Reichsgräflich von und
zu Hohenlohe.
29. Mainz, Heinrich Schamp.
29. Saarbr., Rell.
30. Ober-Ingelheim, Binger-Genossenschaft.
30. Alheim, Adam Köhler.
30. Trier, Rator a. D. Otto Tobias; Jean Gmehl;
Franz Rerem; Erben Joh. Berres jr.; Forst-
meister Gels; Frau Sanitätsrat Dr. Rainger;
Michael Danten.
30. Alheim, Louis Corvers.
Mai 1. Nieder-Ingelheim, Binger-Genossenschaft.
1. Trier, Erben S. A. Brum; Sacharitz Bergweiler-
Brum; Norbert de Galleis; J. B. Schenck;
Fritz Reibinger; Steuerinsp. Cloeren.
1. Saarbr., Friedrich Riller.
1. Deidesheim, Reichsgräflich Vuhl (Vuhl-Schellhorn).
1. Mainz, Carl Senfter.
2. Trier, Frau Dr. Hugo Thomsch; Frau Wwe. M.
Fellen; Erben Carl Fellen; Erben S. A.
Brum; H. A. Reibinger; Cornelius Reimer.
2. Alheim, Firma Gebr. Ruprecht, vormals Wilhelm
Ruprecht.
2. Deidesheim, Dr. Wassermann-Jordan (A. A. Jor-
dan), Hauptmann a. D. v. Winning.
3. Bingen, Julius Genselbach.
3. Trier, Frau M. Chies-Verres; Josef Witz; Joh.
Joh. Reim; Erben Orlh Wwe.; Franz Simon;
Kolar Eugen Knepper.
3. Wadenheim, Gzellsen Dr. Wüllin (Wüllin-
Wüllin).
4. Eltville, de Riddische Güter und Kellerei-Ver-
waltung.
4. Eltville, Hugo Kolb, Schlangenberg.
4. Trier, Reichsgräflich von Seyl zu Herrnsheim'sche
Verwaltung.
6. Kreuznach, Rudolf Anhäuser.
6. Deidesheim, Vereinigung Weingutsbesitzer Deidesh.
7. Trier, Binger-Verein.
7. Alheim, Gelschmied Schuch.
7. Kreuznach, Vereinigung der Naturwein-Ver-
steigerer der Rade.
7. Alheim, Wilhelm Ruprecht u. Söhne.
8. Alheim, Joh. Bart. Gerhard.
8. Mainz, Franz Jos. Sander.

Naturwein-Versteigerung

zu Eltville im Rheingau.

Samstag, den 4. Mai 1. Zs., nachm. 2 Uhr, läßt die
de Ridd'sche Güter- u. Kellereiverwaltung
in der „Burg Cray“ zu Eltville ihre auf den Gütern Rens-
berg und Grotod, Rheingau (ehemalig. Herzogl. Nass. Do-
mäne) erzielte gesamte 1911er Krotzgen, und zwar

9 Halbstück Rotweine, 30 Halbstück
Weißweine u. 2 Viertelstück Auslese
versteigern. Probetage in Eltville in der „Burg Cray“
für die Herren Kommissäre am 19. April, allgemeine
am 27. April und am Versteigerungstage vormittags.
F 20

Hieran anschließend läßt Herr
Hugo Kolb aus Schlangenberg,
Weinkellerei in Rautenthal im Rheing.,
ca. 10/2 Stück 1908er, 09er und 10er Rautenthaler Weine,
5/2 Stück Rheinweine, ca. 2000 Flaschen Rheingauer und
ca. 1000 Flaschen Bordeauxweine versteigern.
Probetage ebenfalls am 19. u. 27. April in der „Burg Cray“

Weinversteigerung

in Hochheim a. Main.
Donnerstag, den 9. Mai 1912, mittags 1 Uhr, in
Saale der „Burg Ehrenfels“ in Hochheim a. Main, läßt Herr

Georg Kroeschell
11/2 und 2/4 Stück 1910er
31/2 und 2/4 Stück 1911er

Weine aus seinen renommierten Gütern von
Hochheim und Rautenthaler Nonnenberg
versteigern.

Probetage für die Herren Kommissäre: 22. April.
Allgemeine Probetage am 6., 7. und 8. Mai und vor
der Versteigerung im Kroschell'schen Hause in Hochheim. F 20

Naturwein-Versteigerung zu Rautenthal i. Rhg.

Freitag, den 10. Mai 1912, nachmittags 1 Uhr,
läßt der

Rautenthaler Winzerverein C. G.
im Saale des Winzerhauses zu Rautenthal im Rheingau
80 Halbst. 1911er Rautenthaler Naturweine
zum Verkaufe ausbieten.

Probetage: für die Herren Kommissäre am 15. April
und 3. Mai; allgemeine Probetage: am 25. April, sowie am
Tage der Versteigerung vormittags. F 20

Wein-Versteigerung

zu Eltville i. Rheingau.
Sonntag, den 25. Mai 1. Zs., nachmittags 1 Uhr,
gelangen in der „Burg Cray“ zu Eltville

58/2 Stück 1911er Weine
aus dem
Kimmel'schen Weingut
in Rautenthal

zum Ausbieten.
Probetage für die Herren Kommissäre: 23. April.
Allgemeine Probetage: 19. und 20. Mai im Keller-
hause zu Rautenthal und 25. Mai, vormittags 10 1/2—11 1/2 Uhr,
in der „Burg Cray“ zu Eltville. F 20

Tapeten.

Meine Kollektionen enthalten
eine hervorragend schöne Aus-
wahl künstlerisch guter Tapeten.

Wilhelm Gerhardt

Wandstoffe — Linkrusta — Linoleum.
Wiesbaden — Mauritiusstrasse 5.
Fernsprecher 2106.

1911' Rotwein,

naturrein,
vom Winzer-Verein in Offenheim
1/2 Flasche 1 Mk. ohne Glas,
bei 1 1/2 Mk. u. mehr 5 % Rabatt.

Friedr. Marburg,
Weinhandlung,
Tel. 2009. Neugasse 3. 509

Felsen-Fahrräder
Mk. 3, v. Mk. 44.50, 53.75, 10
Jahr Garant. 4 230cc. 4. Anst.
10. jec. stich. Fahrrad. Gum.
Lautsch. 1.40, 1.50, 2 Mk. Ge-
winnreich. 4.25 u. 4.50. u. 5.00. Berl.
St. Hotel. grat. Geb. Hofacker,
Hofacker-Grp. L. in Hildesheim 20.
Hildesheim. F 116

Eine Milliarde Mark

überschreitet 1912 der Versicherungsbestand der
Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit (Alle Leipziger)
gegründet 1830.

Deckungsmittel über 380 Millionen Mark.
Bestes Prämien- und Dividendensystem.
Unanfechtbarkeit. Unverfallbarkeit. Weltpolice.
Vertreter: Generalagent Benedict Straus
Kaiser Strasse 6. 74

Konfirmanten und schulpflichtige Kinder

die sich bei uns, ganz gleich in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellen, erhalten ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw.,

Ganz umsonst

eine Vergrößerung ihres eigenen Bildes (einschl. Karton, 30×36 cm)

Gesetzlich

Sonntags ist das Atelier nur von 8-2 ununterbrochen geöffnet.

Für Kommunikanten.

Kerze für die Aufnahme im Atelier.

Für Schulkinder.

Brezel für die Aufnahme im Atelier.

Gesetzlich

Sonntags ist das Atelier nur von 8-2 ununterbrochen geöffnet.

12 Visites
matt
4 Mark.

12 Visites 1.90

12 Kabinetts
matt
6 Mark.

12 Kabinetts 4.90

Bei mehreren Person, u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

Samson & Cie.,

Telephon 1986. — Fahrstuhl.

Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 10.

12 Postkarten 1.90 M.
von 1.50 an

12 Viktoria
matt
5 Mark.

12 Visites 2.50
für Kinder

12 Princess
9 Mark.

Bei mehreren Person, u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

Otto Kress

feine Herrenschniderei

Michelsberg 1.

Anfertigung eleganter Herrengarderoben unter Garantie für tadellosen Sitz.

Romeo-Stiefel

für Herren und Damen

in eleganter solider Ausführung zum Einheitspreise von Mk.

in neuesten englischen, amerikanischen und deutschen Fassons, schwarz und farbig, in Schnür-, Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt mit u. ohne Lackkappen, auch in ganz Lack.

Bergstiefel und Promenadenschuhe ohne Preiserhöhung.

Trotz des billigen Preises nur gute, dauerhafte und zuverlässige Ware.

Ein einziger Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Wir bitten dringend um Berücksichtigung der Schaufenster.



Schuhhaus
Romeo
Michelsberg 28.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Extra billige Hosentage.

Während dieser Zeit gewähre auf meine ohnehin billigen Preise einen extra

Rabatt von 10%.

Herren-Hosen von Mk. 12-3,-

Gurken-Hosen von Mk. 8-2.50

Leibchen-Hosen von Mk. 4 bis 95 Pf.

Max Salzberger,

Am Römerort 4,

vis-a-vis dem Tagblatthaus.

Touristen-Stöcke

à 65 Pf. u. 1 Mk.

Stof. u. W. Renker,
Schneidfabrik
Marktstraße 32.

Wirksame

Mottenmittel

in sehr großer Auswahl

billigst

Progerie Zache,
Tannstraße 5. — Fernspr. 6334.



Hilfe

finden leidende Kinder und Erwachsene ohne Berufsstörung bei C. Müller, Orthopäd.

Frankfurt a. M.

Lernstraße 7

Telefon Amt I, No. 10002.

Orthopädische Apparate und künstliche Glieder in moderner Ausführung.

Plattfuß-Correction, Schnheinlagen

aus rostfreiem Material.

Fachmännischer Rat und Auskunft kostenlos.

Zur Erleichterung für auswärtige Patienten halte ich in allen größeren Städten zeitweilig Sprechstunden ab. (Fa. 2121/g) F 119



Gratis!

übernimmt die Beseitigung von

Mäusen, Ratten, Käfern, Wanzen, Motten u.

in allen Fällen, wo es nicht glückt, das Ungeheuer radikal zu beseitigen. Erfolgreichstes, reinliches Verfahren. Patentamtlich geschützt.

Besuch und Kostenvoranschlag gratis. — Zahlungen erst nach Erfolg.

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer

Inh.: Math. Leibel, Mainz, Frauenlobstraße 2.

Vert. Wiesbaden: J. Kreher, Tapezierm., Schwalbacher Straße 58.

Desinfektion von Sterbegemächern.

Eier-Kartoffeln.

Diese so beliebte Sorte ist wieder eingetroffen. Otto Unkelbach, Schwalb. Str. 91.

Stamilin

Schnupp-Kugelfall u. parat der Gegenwart. Apoth. Otto Siebert a. Schlob.

Verlobte!

Infolge Auflösung der Verlobung ist eine geschmackvoll zusammengestellte

Wohnungs-Einrichtung,

bestehend aus:

Speise-, Herren-, Empfangs- und Schlafzimmer, Salon und Küche mit ganz bedeutendem Nachlass zu verkaufen. Transport an den Bestimmungsort wird von untenstehender Firma kostenlos ausgeführt.

Die Zimmer sind in den Ausstellungsräumen der

Hofmöbelfabrik Ludwig Alter, Darmstadt,

Elisabethenstr. 34,

zur freien Besichtigung aufgestellt.

F 119

Parkettmilch!

Einzigster Ersatz für Terpentin. Als vorzüglich erprobt. Fast geruchlos. Trocknet sofort. Bedeut. Ersparnis. Liter 90 Pf.

Auch wird das Reinigen der Böden übernommen. B 7846

N. Schneider, bei Jung, Schwalbacher Strasse Nr. 8.

Früher oder später

kommt jeder Automobilist u. Radfahrer
zu der Ueberzeugung, dass er auf

Continental Pneumatik

am billigsten fährt.

F 119



Continental-Caoutchouc- u. Gutta-Percha-Co., Hannover.



Hotel-Restaurant Tannenburg

Pension.

In unmittelbarer Nähe der Waldstation Eiserne Hand. — Schönstes Wald-Restaurant mit gedeckten Terrassen. — Das Hotel ist ganz neu ausgestattet und mit elektr. Licht versehen.

Neuer Besitzer: Wilh. Frohn.

Restaurant „Eiserne Hand“

(Waldstation der Straße Wiesbaden-Langenscheidt),
beliebter Ausflugsort — herrlich romantisch — mitten im Walde.

Bürgerlicher Mittagstisch.

Salte und warme Speisen in jeder Tageszeit.

Weine erster Firmen — Wiesbadener Kronen-Bier.

Tea, Kaffee, Schokolade, Kakao etc.

Eigene Konditorei.

Eigene Schlachtere.

Telephon Nr. 9, Postamt Wehen i. L.

Inh.: H. Kraft.

Luftkurort und Sommerfrische Lichtenau,
wegen seiner wunderbaren Lage genannt die „Perle im Spessart“.

Hotel Hochspessart.

Allen Besuchern des Spessart die ergebene Mitteilung, daß ich seit dem 1. März dieses Jahres das Hotel Hochspessart übernommen habe und ist es mein Bestreben an Küche und Keller nur das Beste zu bieten und zwar zu soliden Preisen.

Sämtliche Logier- und Restaurationsräume sind neu renoviert und mit elektrischem Licht eingerichtet.

Halte mich zum Besuch meines neuen Unternehmens bestens empfohlen. — Vereinen und größeren Gesellschaften steht der neuerbaute, große Speisesaal, welcher mit Pfingsten eröffnet wird, zur Verfügung.

Neuer Pächter: E. Bökemeier. I. V.: Aug. Bökemeier,
früher: Friedrichshof-Wiesbaden und der Restauration der Stadthalle in Mainz. — Telephon Nr. 11. — Amt Lohr.

Remsthal-Sprudel

hervorragendes, stark moussierendes

Mineral-Tafelwasser

zur Mischung mit Wein etc. besonders geeignet.

Vertreter: Karl Dillenberger, Flaschenbierhandlung, Wiesbaden, Blücherstrasse 18. Telephon 2697. F 67

Selten günstige Gelegenheit!
Wegen anderer Unternehmen verlaufe eine hoch vornehme Kellame
für Wiesbaden und Darmstadt.
Jährl. Reingewinn Mt. 5000. Offerten unter C. 11858 an Hansen-
stein & Vogler A.-G. Frankfurt a. M.

Schul- Bücher,
Hefen,
Blätter,
Stärken u. s. w. empfiehlt
zum neuen Schuljahre billigst
Carl J. Lang, Bleichstraße 35,
Ecke Baltramstraße.

Schul-

Mädchen-Schürzen

aus gestreiftem Siamosen, praktisch für die
Schule mit hohem Falten-Volant und reicher
Blendengarnierung

Gr. 45	50	55	60	65	70	75
0.95	1.15	1.35	1.55	1.75	1.95	2.15

aus waschechtem Kretonne, marine, weiss ge-
tupft, mit reicher Blenden-Verzierung

Gr. 60	65	70	75	80	85
1.55	1.70	1.85	2.00	2.20	2.40

aus marine, weiss getupftem Körper-Kattun mit
bestickter Borte

Gr. 60	65	70	75	80	85	90
1.70	1.90	2.10	2.30	2.50	2.70	2.85

aus weissem gestreiftem Batist, mit Volant und
hübschem Feston und Einsatz

Gr. 55	60	65	70	75
1.80	1.90	2.00	2.10	2.30

Schwarze Lüster-Schürze,

Reform-Fasson mit Volant u. Blenden-Garnierung

Gr. 65	70	75	80	85	90
2.10	2.25	2.45	2.65	2.80	3.00



Bleyles Knaben-Anzüge

der dauerhafteste, gestrickte Anzug in den ver-
schiedensten Formen in marine, grau u. marengo.

Neu aufgenommen:

Mädchen-Turn-Kleider

genau nach Vorschrift,

sowie einzelne Turn-Beinkleider.

Beginn

Sweaters

Wolle plattiert, in marine mit rot gestreiftem
Hals und Ärmelbördehen,
Größe für 6 Jahre

2.15

Feine, leichte Wolle in rot u. marine, mit buntem
Hals und Ärmelbördehen,
Größe für 6 Jahre

3.75

Kinder-Strümpfe

Gestrickter schwarzer Strumpf, in Wolle plattiert,
1 rechts, 1 links, vorzügl. Schulstrumpf,

Gr. 5	6	7	8
1.00	1.10	1.20	1.25

Lederfarbig gestrickter Strumpf, Wolle, sehr
dauerhaft, 1 rechts, 1 links,

Gr. 5	6	7	8
1.40	1.55	1.70	1.85

Baumwollener Strumpf in schwarz und leder-
farbig, vorzüglicher Qualität,

Gr. 5	6	7	8
0.80	0.85	0.90	0.95

BEACHTEN SIE
■ UNSERE ■
■ SCHAUFENSTER- ■
■ AUSLAGEN. ■

J. POULET

WIESBADEN
GIRKCHASSE
BHECKE MARKTSTR.

K 159

